

Johannes Schweizer : Werkquerschnitt von 1925 bis 1979 = Johannes Schweizer : coup d'œil à travers son œuvre de 1925 à 1979 = Johannes Schweizer : a cross section of his work from 1925 until 1979

Autor(en): **Stöckli, Peter Paul / Mathys, Heini**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **23 (1984)**

Heft 2: **Johannes Schweizer : Lebensbild, Werksbild, Zeitbild = Johannes Schweizer : sa vie, son oeuvre, son époque = Johannes Schweizer : his life, his work, his time**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johannes Schweizer – Werkquerschnitt von 1925 bis 1979

Peter Paul Stöckli und Heini Mathys

Schon im Jahre 1921 bearbeitete Johannes Schweizer (1901–1983) als damals zwanzigjähriger Student erste gestalterische Aufgaben für die väterliche Gartenbaufirma. Gleichzeitig begann er auch mit einer regen fachpublizistischen Tätigkeit.

Gestaltend und schreibend arbeitete er bis zu seinem Lebensende an einem Werk, in dem alle Entwicklungsphasen der schweizerischen Gartenarchitektur des 20. Jahrhunderts in unterschiedlich starken Ausprägungen ablesbar sind. Gleichzeitig war Dr. J. Schweizer aber auch einer der Begründer der um 1940 im BSG entstandenen landschaftspflegerischen Aufgabenstellung. Trotz dieser wohl als Verpflichtung verstandenen Zuwendung zur Landschaft stand im Schaffen von Johannes Schweizer stets die Gestaltung des Freiraumes – die Gartenarchitektur – im Mittelpunkt.

Johannes Schweizer war ein unablässig Schaffender; er hinterlässt ein umfangreiches und bedeutungsvolles Werk. Dies wird besonders deutlich am Beispiel der Friedhöfe und Kirchhöfe, welche innerhalb seines Werkes eine besondere, beinahe mystische Rolle spielen und deren er im Laufe seines langen Lebens über siebzig geschaffen und gestaltet hat.

Noch ist der fachliche Nachlass von Johannes Schweizer nicht geordnet und systematisch erschlossen. Trotzdem schien es uns unerlässlich, einen – trotz aller unumgänglichen Beschränkungen im Umfang – repräsentativen Werkquerschnitt vorzulegen.

Der Querschnitt ist chronologisch aufgebaut und bemüht sich um werkgeschichtliche Treue. Es konnten jedoch längst nicht alle Aufgabenbereiche mit Beispielen zur Darstellung kommen. Dennoch sollte für den Leser das zeitliche Auftreten wichtiger Aufgabenbereiche sowie deren Bedeutung innerhalb des Werkes ersichtlich werden.

Zur Verwendung gelangten weitgehend die Originalpläne und Fotos aus der Zeit der Entstehung der einzelnen Objekte. Soweit sie erfassbar waren, wurden die beteiligten Architekten und Künstler sowie die Fotografen genannt. Auf zusätzliche textliche Informationen musste aus Platzgründen und wegen fehlender oder noch nicht erschlossener Quellen weitgehend verzichtet werden.

Es ist zu hoffen, dass das Werk dieses und anderer bedeutender Schweizer Landschaftsarchitekten in nicht allzuferner Zukunft noch besser erforscht und in umfangreicherer Form einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden kann. (ps)

Johannes Schweizer – Coup d'œil à travers son œuvre de 1925 à 1979

Peter Paul Stöckli et Heini Mathys

En 1921 déjà, Johannes Schweizer (1901–1983), alors étudiant de 20 ans, réalisait ses premières tâches de création pour l'entreprise familiale de construction de jardins. En même temps, il a débuté dans une grande activité de publiciste professionnel.

Jusqu'à la fin de sa vie, il a travaillé, créant et écrivant, à une œuvre qui par des touches plus ou moins fortes révèle toutes les phases du développement de l'architecture suisse des jardins au 20^e siècle. En même temps, le Dr Schweizer fut aussi un des initiateurs qui, vers 1940, définissaient la mission de la FSAP de se charger de l'entretien du paysage. Malgré cette orientation vers le paysage qu'il considérait surtout comme une obligation, il y a toujours eu au premier plan dans l'œuvre de Johannes Schweizer l'aménagement des espaces libres – l'architecture des jardins.

Johannes Schweizer était un créateur infatigable; il laisse une œuvre considérable et significative. Ceci est particulièrement visible par l'exemple des cimetières et champs du repos qui jouent un rôle presque mystique au sein de ses créations et dont il a réalisé plus de soixante-dix au cours de sa longue existence.

L'héritage professionnel de Johannes Schweizer n'est pas encore classifié et exploité systématiquement. Il nous a paru malgré tout indispensable de jeter un coup d'œil sur son œuvre, en dépit de toutes les limitations inévitables à cause de son ampleur.

La présentation est faite chronologiquement et s'efforce d'être fidèle à l'histoire de son travail. On n'a pas pu toutefois représenter par des exemples toutes les facettes de son activité. Malgré tout, le lecteur pourra y découvrir l'apparition chronologique des domaines importants et leur signification dans son œuvre.

On a utilisé dans une large mesure les plans originaux et les photos de la période de création de chaque objet. Pour autant qu'on a pu les retrouver, les noms des architectes et des artistes, tout comme des photographes ont été cités. Pour des raisons de manque de place et à cause de sources manquantes ou pas encore exploitées, on a dû renoncer à des renseignements écrits supplémentaires.

Il faut espérer que l'œuvre de Schweizer et d'autres architectes-paysagistes suisses marquants sera encore mieux approfondie dans un avenir pas trop lointain et qu'elle pourra être présentée à un large public sous une forme plus développée. (ps)

Johannes Schweizer – a cross section of his work from 1925 until 1979

Peter Paul Stöckli and Heini Mathys

As early as 1921, as a 20 year-old student, Johannes Schweizer (1902–1983) was working on his first design projects for his father's horticultural firm, and at the same time he began his prolific contributions to technical publications.

He worked right up to the end of his life, designing and writing, on a body of work in which all the development phases of Swiss garden architecture in the twentieth century are traceable to a greater or lesser degree. However, at the same time, Dr. J. Schweizer was one of the initiators of the ideas on landscape maintenance tasks which sprang up around 1940 in the BSG. Despite this devotion to the landscape which was probably seen by Schweizer as a duty, the designing of open spaces—garden architecture—is the focal issue of Johannes Schweizer's work.

He was a tireless worker and left a comprehensive and significant body of work behind. This is particularly striking in connection with cemeteries and churchyards which play a special and almost mystical role in his work. In the course of his long life, he created and laid out more than seventy such projects.

The technical legacy of Johannes Schweizer has not yet been ordered and systematically analyzed. Nevertheless, it struck us as a must to present a representative cross-section of his work, despite an inevitable limitation of its scope.

This cross-section is structured chronologically and we have tried to reflect the history of his work faithfully. However, it was impossible to illustrate more than a fraction of all his work fields with examples. Yet despite this, the readers should be able to pinpoint the appearance in time of important task fields and their significance as part of Schweizer's work.

To a great extent, we used original plans and photos dating from the construction period of the various projects. The architects, artists and photographers involved were named, insofar as their names were available. However, we had largely to leave out additional textual information because of lack of space and because the sources were lacking or not yet analyzed.

We hope that in the not-too-distant future the work of this and other important Swiss landscape architects will be better researched and presented in a more extensive form to a wider public. (ps)

«Ich fand einen Garten mit jener sattem bekannten Schlingelwegakrobatik, einen Garten ohne Luft und ohne Sonne. Daneben Menschen, die ein wirkliches Gartenleben ersehnten, die aber kaum den Mut besaßen, einmal Remedur zu schaffen. Das neue Gartenprogramm hiess: Blumen (Rosen, Stauden und Sommerblumen), Sitzplätze für die verschiedenen Jahres- und Tageszeiten, einen Spielrasen möglichst beim Hause, Wirtschaftshof und kleiner Wirtschaftsgarten usw. Grundriss und Photos zeigen die gefundene Lösung. Die Eigenarten des Geländes riefen nach einer im wesentlichen symmetrischen Gliederung, wobei das vorhandene Gartenhaus zugleich Abschluss der Achse und Gegenpol des Hauses wurde. Die Trockenmauern sind aus gelbbraunem Jura-Kalkstein. Als Bodenbelag wurden Meiser Platten verwendet, deren Rot mit dem Gelbbraun der Mauern, des Gartenhäuschens und der übrigen Gartenarchitekturen einzig schön zusammenklingt. Die Umgestaltung erfolgte Herbst 1924 und Frühjahr 1925. Die Bilder wurden im August 1926 aufgenommen.»

«J'ai trouvé un jardin avec cette architecture acrobatique suffisamment connue de chemins qui serpentent, un jardin sans air ni soleil. Et juste à côté des gens qui souhaitaient vivre une vraie vie dans un jardin mais qui n'avaient pas le courage de porter remède à cette situation. Le nouveau programme pour le jardin fut: des fleurs (roses, arbustes et fleurs d'été), des places pour s'asseoir aux divers moments du jour et de l'année, un gazon pour jouer, aussi près que possible de la maison, un plantage, des petits potagers, etc. Le plan et les photos montrent la solution réalisée. Les caractéristiques du terrain demandaient une structure largement symétrique dont le pavillon existant soit à la fois l'extrémité de l'axe et le contre-pôle de la maison. Les murs de pierre sèche sont en calcaire jaune-brun du Jura. On a utilisé pour la couverture du sol des plaques de Mels dont le rouge s'accorde merveilleusement avec le brun-jaune des murs de la gloriette et avec le reste de l'architecture du jardin. La transformation s'est faite en automne 1924 et au printemps 1925. Les photos datent du mois d'août 1926.»

“What I found was a garden with the all-too-familiar tangle of winding paths, lacking air and sunlight, while its owners were longing for a garden to live in but did not quite have the courage to remedy the situation once for all. The new programme for the garden included flowers (roses, shrubs and summer flowers), seats for the various seasons and times of the day, a lawn play area as near the house as possible, a working yard and a small kitchen garden, etc. The ground plan and photos show the solution which was found. The idiosyncrasies of the terrain called for a basically symmetrical division in which the existing summer-house is both the end of the axis and a counterweight to the house. The drystone walls are made of yellow-brown Jura limestone, and Mels stone paving was used for the paving as its red colour tones in beautifully with the yellow-brown of the walls, the summer-house and the rest of the garden architecture. The redesigning work was done in autumn 1924 and spring 1925, and the pictures were taken in August 1926.”

... im August 1926 aufgenommen».

Kommentar von J. Schweizer zum Projekt Garten S. in Herisau, anlässlich der «Ausstellung Neuer Schweizer Architektur» von 1927 in Bern.

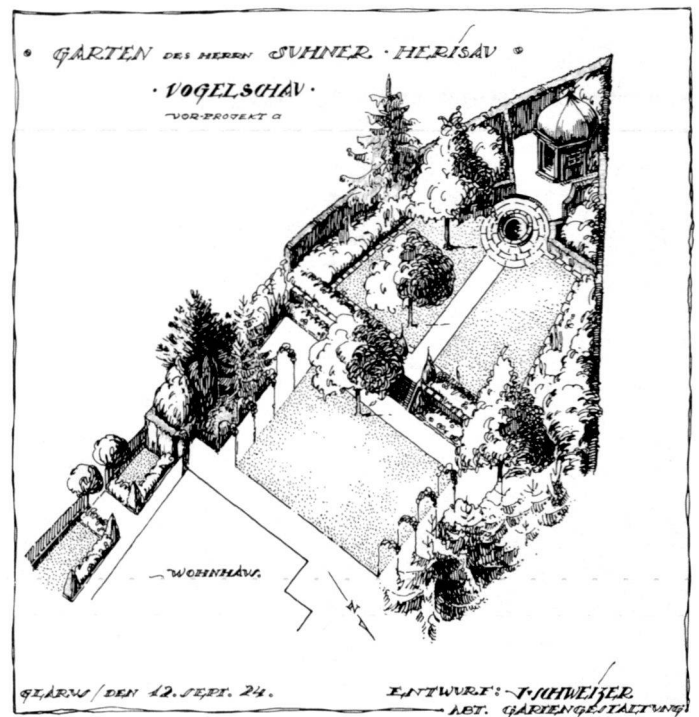
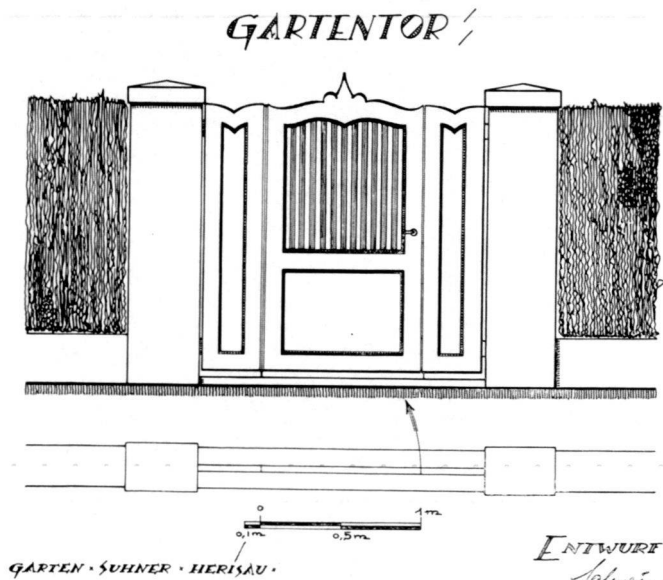
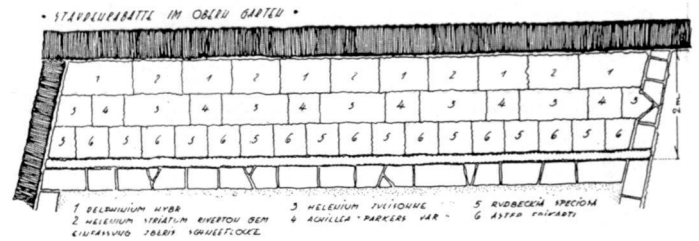
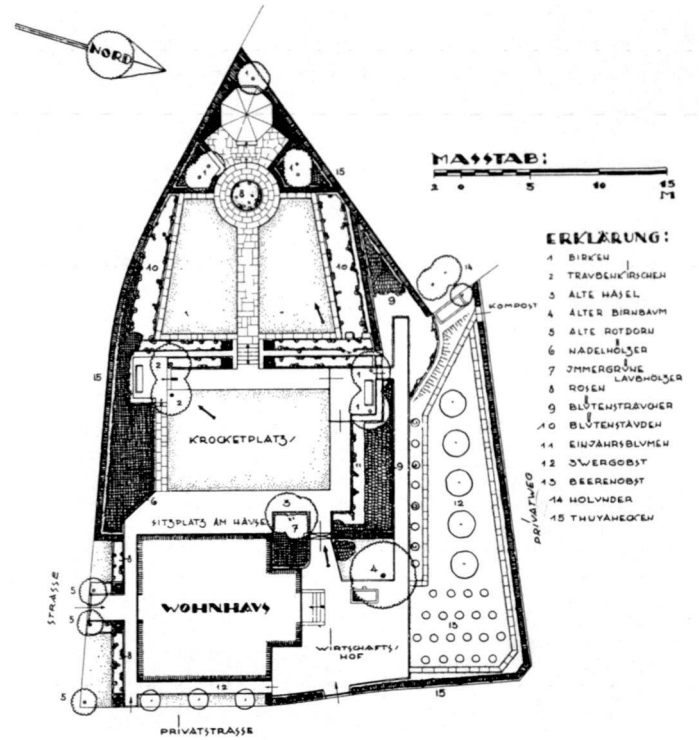
... pris en août 1926».

Commentaire de J. Schweizer sur le projet du jardin S. à Herisau, à l'occasion de l'exposition «Nouvelle Schweizer Architecture» de 1927 à Berne.

... photographed in August 1926».

Commentary by J. Schweizer on the garden S. project in Herisau, on the occasion of the «Exhibition of Modern Swiss Architecture» in Berne in 1927.





Faksimile aus «Gartenschönheit». März 1925

GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

Ein Küchengarten

IM Westen der Villa, in unmittelbarer Nähe der Küche gelegen. Auf drei Seiten von hohen Mauern gefaßt, nach Mittag offen. Guter mittlerer Boden mit leichter Neigung nach Süden. Alles in allem die denkbar günstigsten Voraussetzungen zur Schaffung eines Nutzgartens.

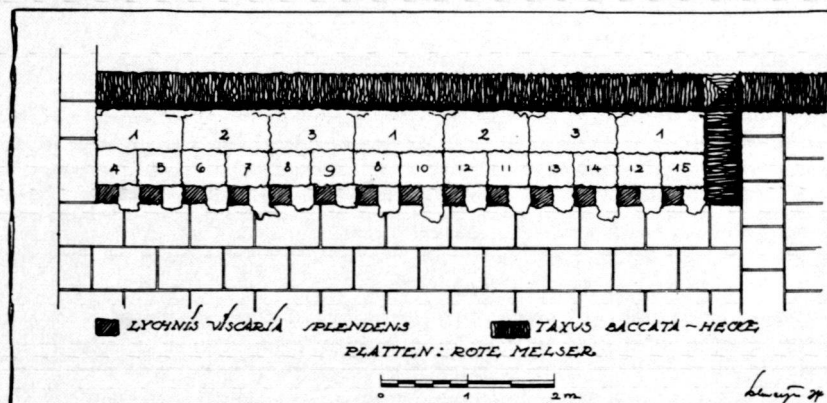
Die Lösung: Eine größere ungeteilte Fläche für Gemüse, feilich Erdbeeren, Brombeeren und Himbeeren; an den West- und Südmauern Aprikosen, Pfirsiche, Birnen und Apfel als Spalier. Ein Querweg, als Blumenweg ausgebildet — im Gedenken an den alten Bauerngarten, der mit feinen buchsbaumgerahmten Beeten und Beetchen sowohl Zier- als auch Nutzgarten war — ein Längsweg, der zugleich die Verbindung nach der Straße herstellt. Als Wegbelag wurden rote Melser-Platten verwendet, und



zwar in gleich großen Stücken, um dem Welen des Küchengartens, seinem Eigenleben nahe zu kommen. Die Rabatten sind von niederen und mittel hohen Stauden gebildet, mit einigen roten Zwiebelgewächsen und Malven dazwischen. Alles, als Ergänzung des roten Wegmaterials, auf Rot gestimmt. Zielpunkt des Querwegs ist ein Brunnen, ein schlichter Wandbrunnen aus rotem Werkstein. Der Rand des Beckens liegt nur 50 Centimeter über dem Boden, um ein bequemes Wallerschöpfen zu ermöglichen.

Der ganze Raum ist übersichtlich und zweckentsprechend gegliedert — die Ruhe und Einfachheit des Ganzen wurde durch die Anwendung einer Farbdominante noch gesteigert — und darin liegt die bleibende Schönheit dieses Gartens.

J. Schweizer

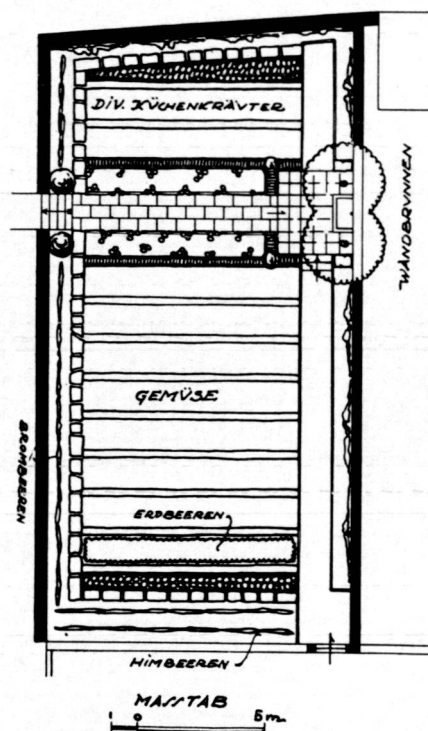


Blumenweg

- 1 Phlox paniculata van Dedem, G. A. Ströhlein, Deutschland, Septemberglut
- 2 Rudbeckia speciosa Newmanii
- 3 Aster Frikarti Wunder von Stäfa und Aster Amellus Preciosa
- 4 Coreopsis verticillata
- 5 Veronica Hendersonii
- 6 Liatris spicata und Liatris pycnostepha
- 7 Euphorbia polychroma

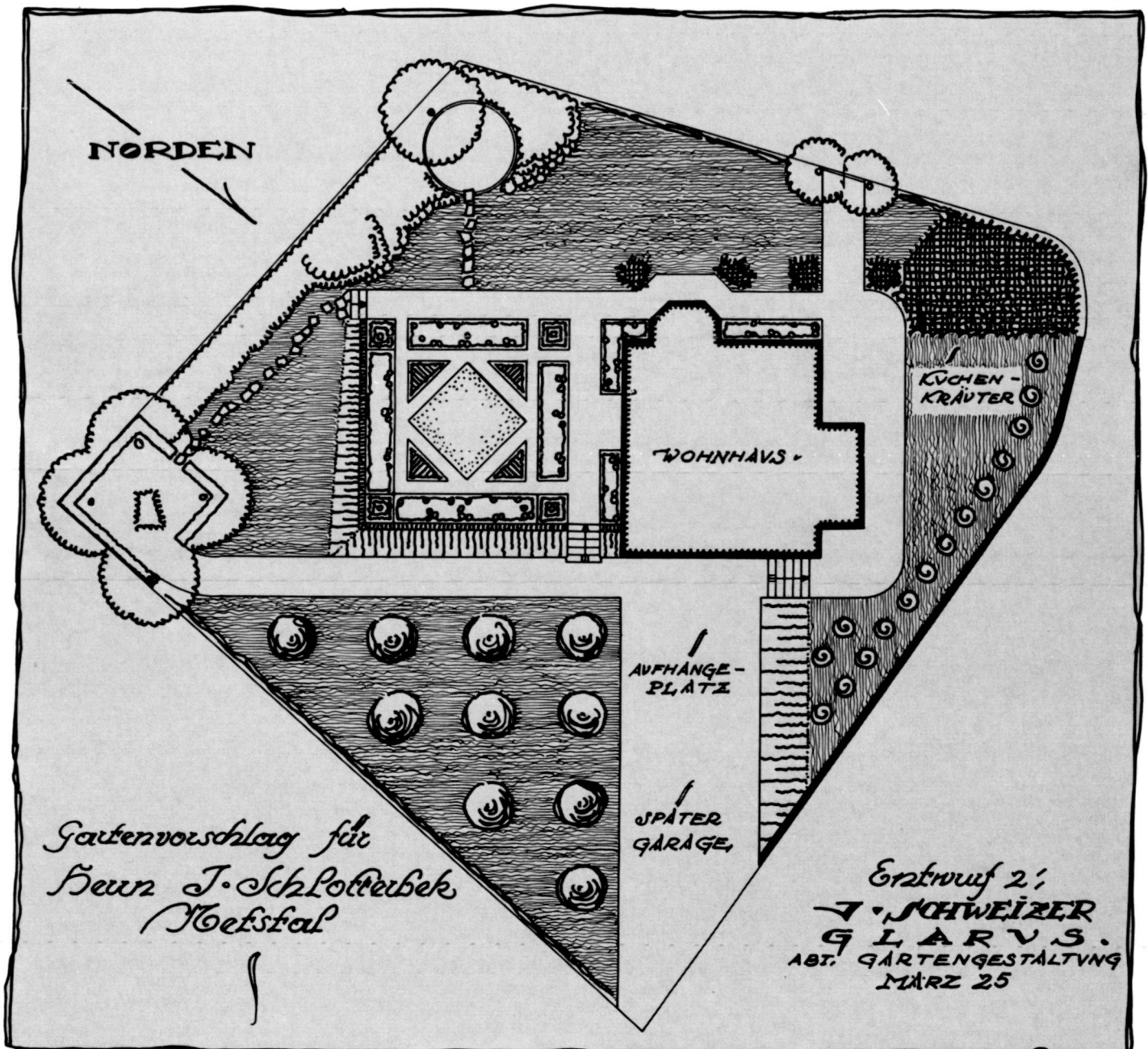
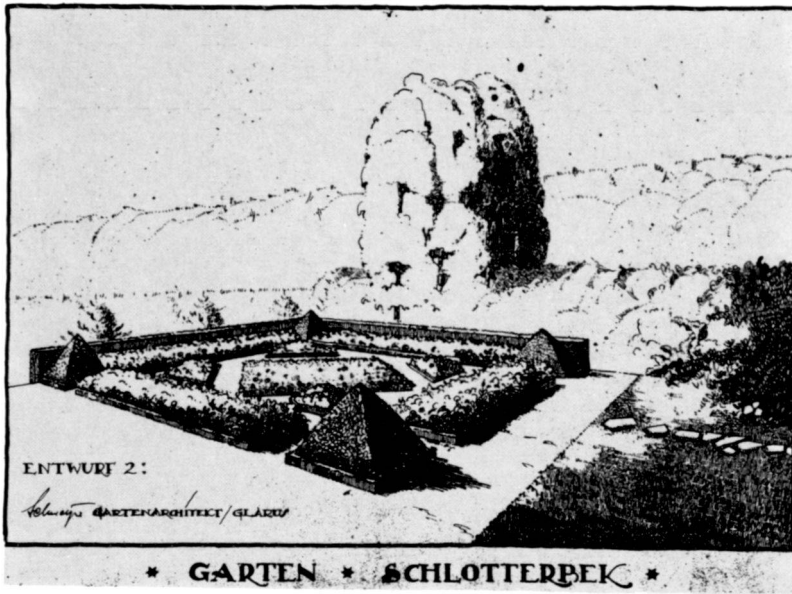
- 8 Androsa myosotidiflora
- 9 Papaver orientale Württembergia
- 10 Potentilla nepalensis und Potentilla nepalensis Willmottiae
- 11 Potentilla atrosanguinea Gibson's Scarlet
- 12 Iris germanica Kharput und Iris interregna Walhalla
- 13 Salvia nemorosa superba
- 14 Centranthus ruber
- 15 Lychnis chalcidonica

Einfassungsfauden: Viscaria vulgaris splendens, dazwischen Aubrietia, Arabis, Cerastium etc., Cerastium vorherrschend.



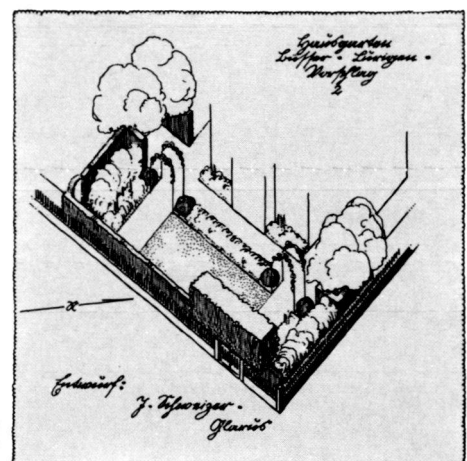
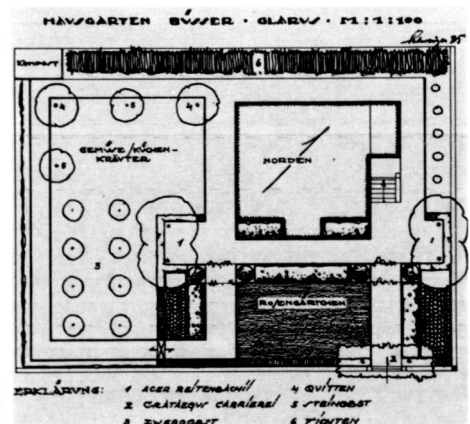
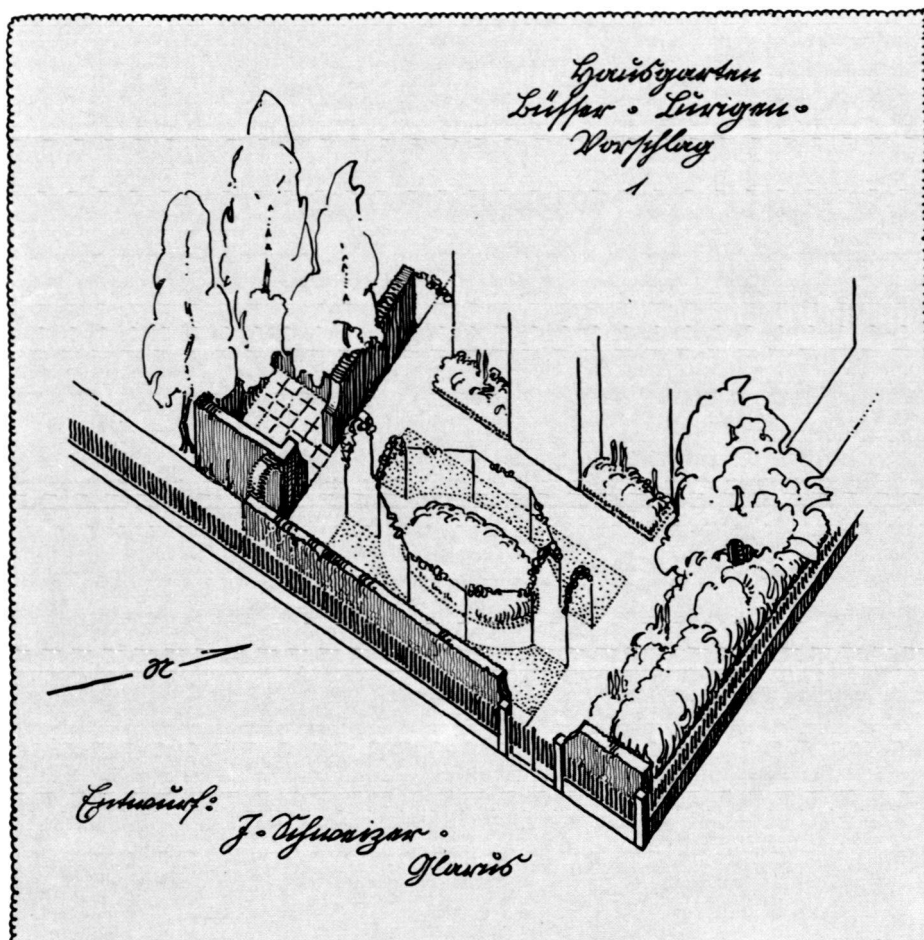
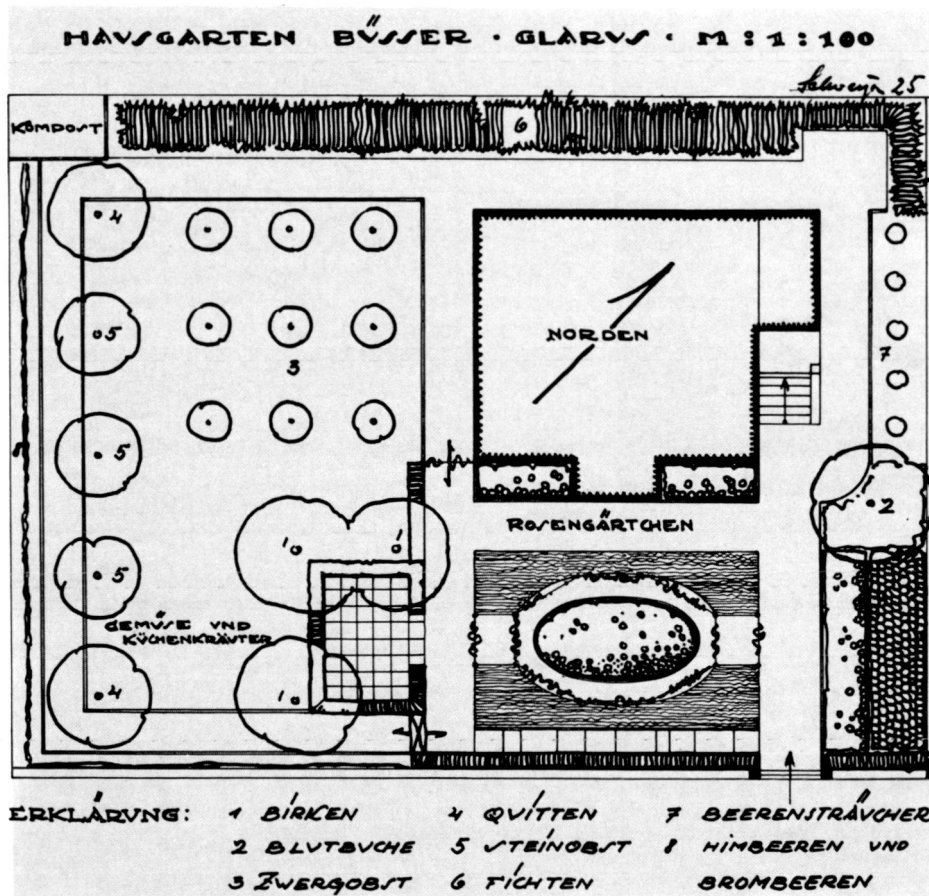
1925

Garten Sch. in Netstal / GL
Jardin Sch. à Netstal / GL
Garden Sch. in Netstal / GL



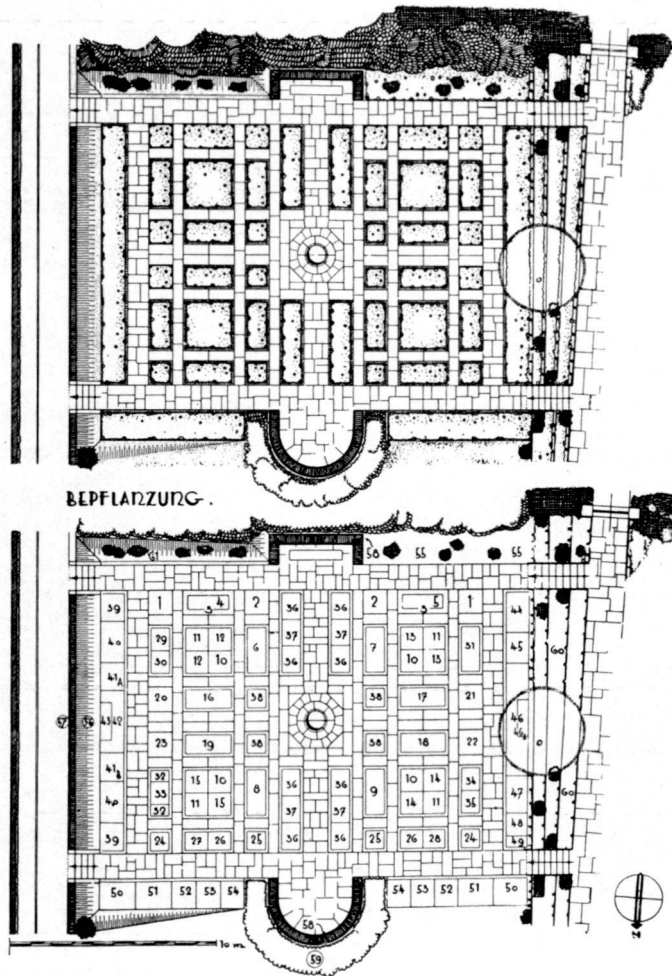
1925

Garten B. in Glarus
Jardin B. à Glaris
Garden B. in Glarus



Bepflanzung

- 1 je 9 Astilbe Arendsii Lachs-königin
- 2 je 9 Astilbe Arendsii Granat
- 3 je 16 Trollius hybr. Orange Globe
- 4 8 Anemone hupehensis splendens
- 5 10 Aquilegia hybrida Wädenswil
- 6 12 Iris germanica Darius
- 7 12 Iris germanica Prinzess Viktoria Luise
- 8 12 Iris germanica Ekesachs
- 9 12 Iris germanica Vingolf
- 10 je 4 Phlox dec. Brillant
- 11 je 4 Phlox dec. Tapis blanc
- 12 je 4 Phlox dec. Rafferti
- 13 je 4 Phlox dec. Le Mahdi
- 14 je 3 Phlox dec. Württembergia (Jules Sandeau)
- 15 je 4 Phlox dec. Elisabeth Campbell
- 16 12 Aster amellus Rudolf Goethe
- 17 12 Aster amellus Ideal
- 18 12 Aster amellus H. Löns
- 19 12 Aster amellus Schöne von Ronsdorf
- 20 4 Paeonia Triomphe de l'exposition de Lille
- 21 4 Paeonia rubra triumph.
- 22 4 Paeonia Louis van Houtte
- 23 4 Paeonia edulis superba
- 24 je 9 Lilium regale
- 25 je 9 Lilium tigrinum
- 26 je 6 Doronicum plantagineum excelsum
- 27 6 Papaver orientale, rot
- 28 6 Betonica grandiflora robusta
- 29 6 Pyrethrum James Kelway
- 30 6 Leucanthemum maximum Sanssouci



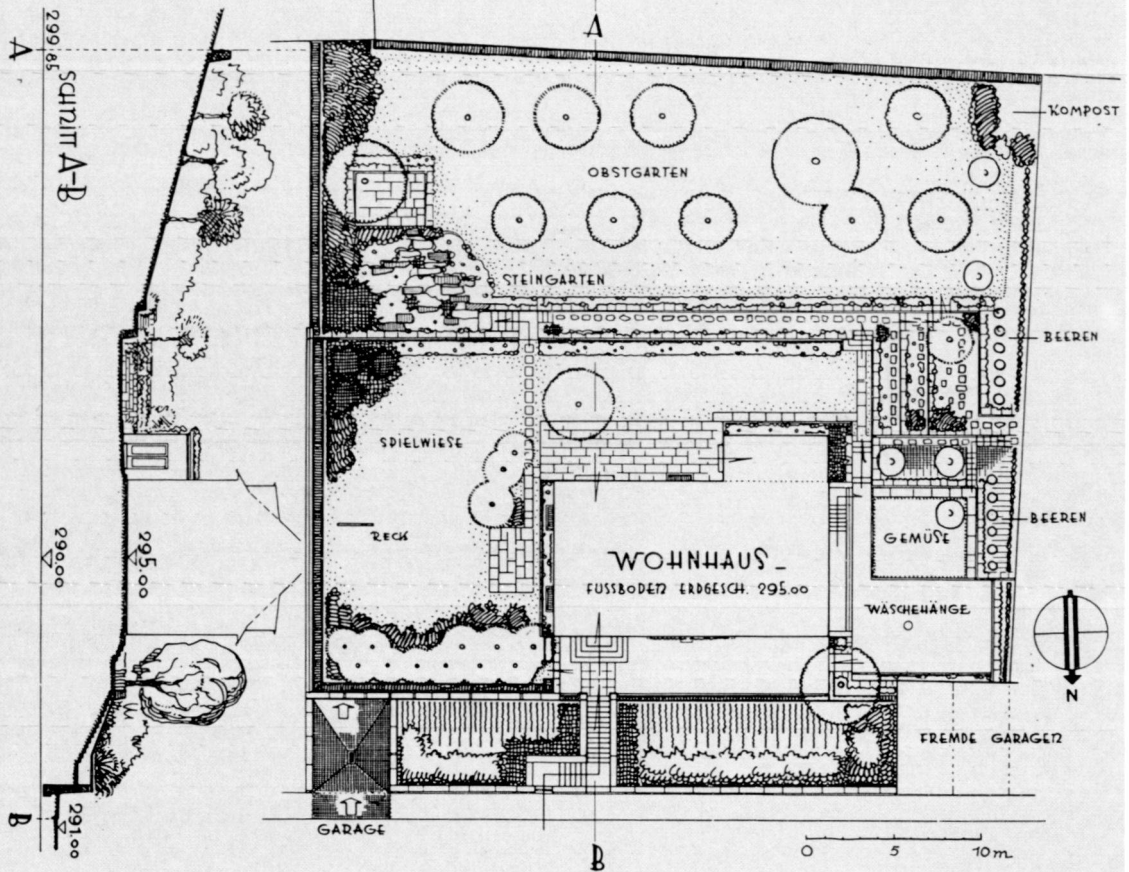
- 31 18 Liatris callilepis
- 32 je 2 Rudbeckia speciosa
- 33 6 Veronica Hendersonii
- 34 6 Coreopsis verticillata
- 35 6 Scabiosa caucas. perfecta
- 36 je 6 Hemerocallis citrina
- 37 je 5 Hemerocallis kwanso fl. pl.
- 38 je 9 Lilium candidum
- 39 je 3 Eremurus-Hybriden
- 40 je 8 Phlox dec. Feuerbrand
- 41a 4 Delphinium Bayard
- 41b 4 Delphinium Andenken an A. Koenemann
- 42 7 Helenium hybridum Crimson Beauty
- 43 3 Achillea eupatorium Parkers Var.
- 44 10 Trollius Orange Globe
- 45 4 Anemone jap. Königin Charlotte
- 46 17 Helenium hybridum Crimson Beauty
- 46a 3 Aconitum Wilsonii
- 47 6 Rudbeckia speciosa
- 48 4 Rudbeckia purpurea Leuchstern
- 49 2 Rudbeckia speciosa
- 50 je 9 Phlox dec. Lofna
- 51 je 9 Phlox dec. Freifräulein von Lassberg
- 52 je 5 Phlox dec. Mrs. Milly van Hoboken
- 53 je 6 Phlox dec. Embracement
- 54 je 6 Phlox dec. Widar
- 55 Primeln und Lonicera pileata
- 56 Hypericum calycinum
- 57 Ligustrum vulgare als niedere Hecke
- 58 Taxus baccata
- 59 Forsythia Fortunei
- 60 Polsterstauden
- 61 Vinca minor und Lonicera pileata





Fotos: A. Leoni, Laufenburg

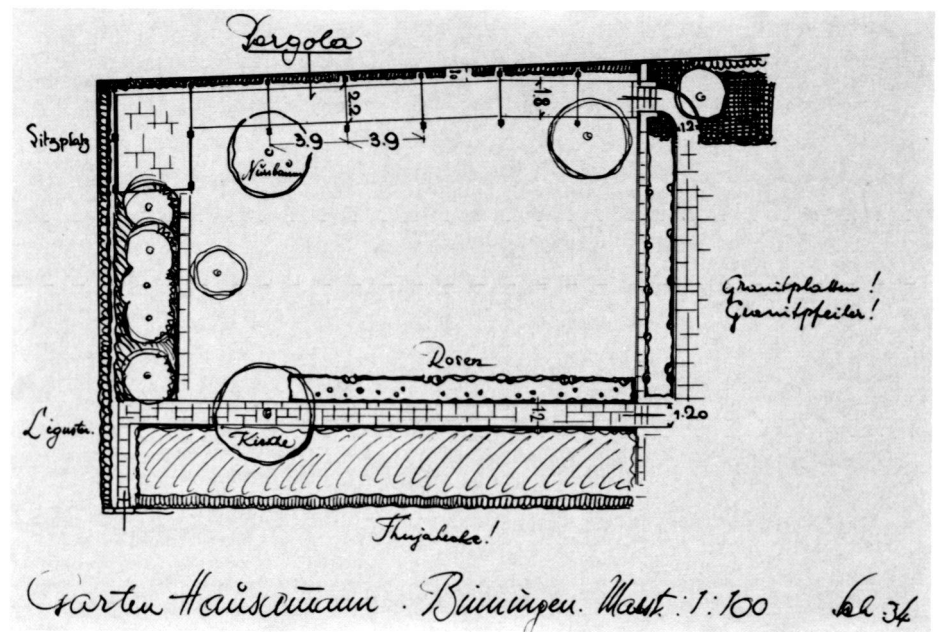
Der Schnitt - links vom Grundplan - zeigt deutlich die Struktur des Geländes. Die Straße liegt auf der Höhe 291 m, während das Haus mit seinem Erdgeschoßfußboden die Höhe 295 m hält. Also auch der Vorgarten hat Gefälle. Hinter dem Haus setzt zuerst die große Sonnenterrasse an, die dann in den Rasen übergeht, im Osten fortgesetzt in der Spielwiese. Der Blick aus dem Haus fällt nach Süden auf Trockenmauern, in denen es verschwenderisch blüht, und auf den Steingarten der Ostecke. Ein Obstgarten auf der Wiese des Abhanges schließt den Garten, und im Frühling, wenn die Obstbäume blühen, ist dieser Teil der schönste Rahmen für den vielseitigen Garten.



Bilder Leoni (3)

1934

Garten H. in Binningen/BL
Jardin H. à Binningen/BL
Garden H. in Binningen/BL



Garten H. in Binningen

«Der Garten der kalten, steifen Repräsentation hat sich zum Wohngarten gewandelt. Er ist schlicht, ungezwungen und behaglich. Ohne Formalismus und feierliches Pathos. Er ist da zum Wohnen in Luft, Licht und Sonne, zur körperlichen Gesunderhaltung und zum seelischen Ausgleich. Die Pflanzen, einst lediglich Baustoffe dekorativ symmetrischer Gliederung wie Erde, Stein und Wasser, können sich ungehindert und in voller natürlicher Schönheit in ihm entfalten.

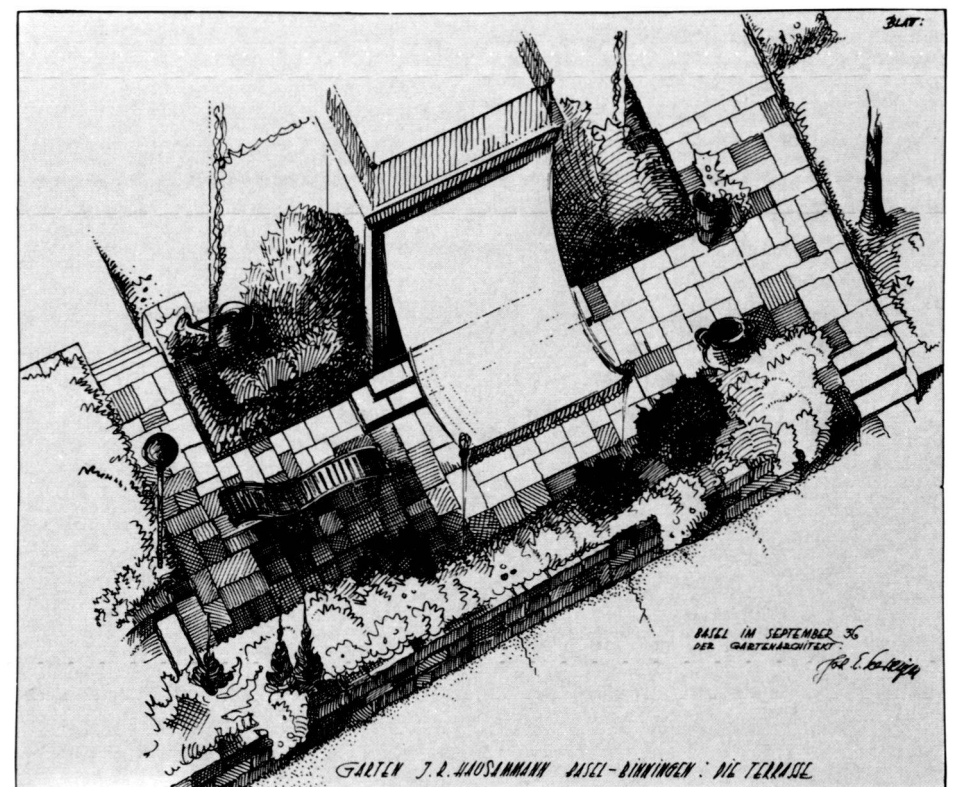
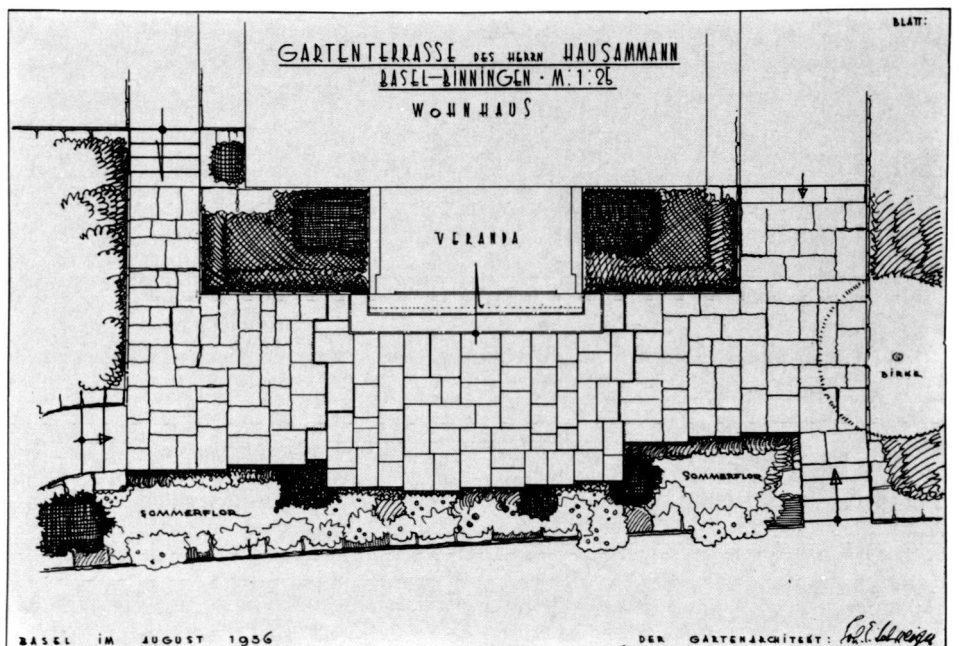
Der in Grundriss und Bildern gezeigte Garten liegt in einem bevorzugten Wohngebiete in der Nähe von Basel. Das Haus und teilweise auch die Anlage waren schon vorhanden, als der Gartengestalter zugezogen wurde. Die Aufgabe hiess nun, einen zeitgemässen Wohngarten für eine kleine Familie erwachsener Menschen anzulegen, einen Garten, der überaus reich an Blumen, ganz besonders Rosen, niederen winterharten Blütenstauden und Einjahresblumen sein sollte. (...)

Der gute zeitgemässe Wohngarten wird immer aus den bestehenden Verhältnissen, aus dem Baukörper, dem Gelände und aus den Wünschen und Lebensgewohnheiten der Besitzer entwickelt werden müssen. Diese wechselnden Komponenten werden auch stets zu Gärten von ausgesprochener Eigenart, zu einmaligen Lösungen führen. Ziel ist die Befreiung von jeglichem Schema oder, um das ausgezeichnete Wort Karl Foerstes zu gebrauchen: «Entkrampfung der Gartengestaltung».

J. Schweizer über den Garten H. in Binningen, in: «Kunst», Band 74, Heft 2, November 1935.

Le jardin H. à Binningen

«Le jardin de représentation dur et froid s'est transformé en un jardin habitable. Il est simple, sans façon et agréable, sans formalisme et sans emphase solennelle. Il est là pour vivre à l'air, à la lumière et au soleil, pour maintenir son corps sain et son bon équilibre moral. Les plantes, autrefois éléments d'une répartition symétrique comme la terre, la pierre et l'eau, peuvent se développer sans gêne dans toute leur beauté naturelle.





Le jardin représenté en plan et en photos se trouve dans une zone d'habitation privilégiée près de Bâle. La maison et en partie aussi les jardins existaient déjà quand on a fait appel à un créateur de jardins. Sa tâche fut alors de créer un jardin d'habitation moderne pour une petite famille d'adultes, un jardin qui devait être riche en fleurs, particulièrement en roses, avec de petits arbustes fleuris résistant à l'hiver et avec des fleurs annuelles. (...)

Un bon jardin moderne devra toujours être développé en tenant compte des conditions existantes, des constructions, du ter-

rain et des désirs et habitudes du propriétaire. Ces composantes variables amèneront toujours à trouver des solutions uniques de jardins avec leur caractère propre. L'objectif est la libération de tout schéma ou, pour employer l'excellente expression de Karl Foerster: «Décontracter la création des jardins.»

Réflexions de J. Schweizer sur le jardin H. à Binningen, dans «Kunst», fascicule 74, cahier 2, novembre 1935.

Garden H. in Binningen

“The garden for purposes of stiff, cold representation has changed into a garden for living in. It is simple, natural and homely, without any formalism and ceremonial pomposity. It is there for living in the fresh air, light and sun, to maintain physical good health and emotional balance. The plants which were once just construction components of decorative, symmetrical design, like earth, stone and water, can develop in it unchecked and in their full natural beauty.

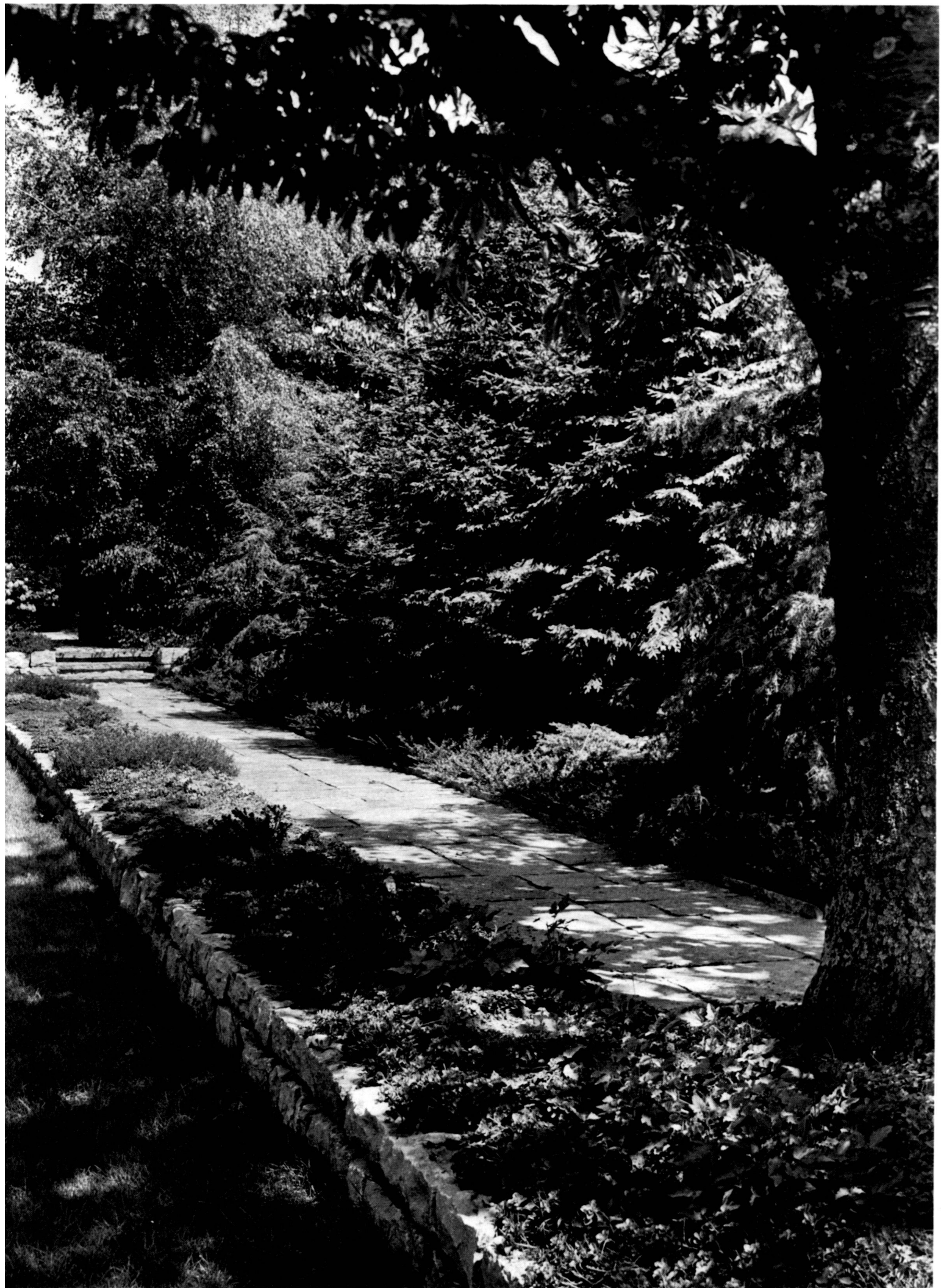
The garden which is shown here in a layout diagram and pictures is situated in a fashionable residential area close to Basle. The house and in part also the grounds were already in existence when the landscape architect was called in. His task was to lay out a modern residential garden for a small family of adults, a garden which was to be extremely rich in flowers, in particular roses, low, hardy flowering bushes and annuals.(...)

A good, modern residential garden will always have to be developed on the basis of the existing conditions, the structure, the terrain, and the owners' wishes and living habits. These varying components will also always lead to gardens with markedly characteristic features, with unique solutions. The aim is to escape from any schematic solution, or, as Karl Foerster so excellently put it, A relaxation of garden design'.”

J. Schweizer about the garden H. in Binningen, in: “Kunst”, Volume 74, No. 2, November 1935.



Foto: Leoni, Laufenburg



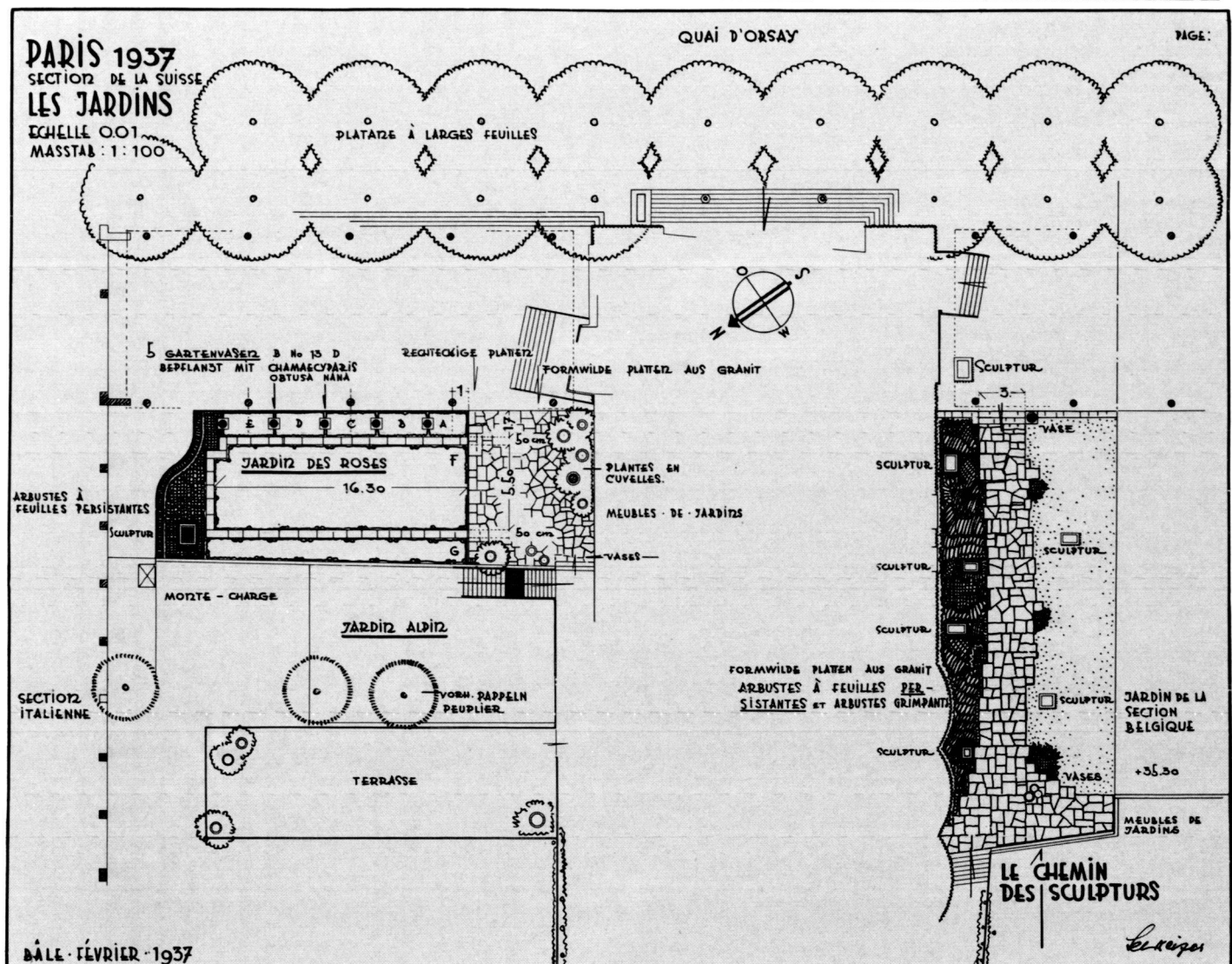
1937

Weltausstellung, Paris, Haus der Schweiz
Exposition mondiale, Paris, maison de Suisse
World Exposition, Paris, house of Switzerland

Architekten: Bräuning, Leu, Dürig, Basel

Plastik: Aug. Suter, Paris

Fotos: Spreng SWB, Basel

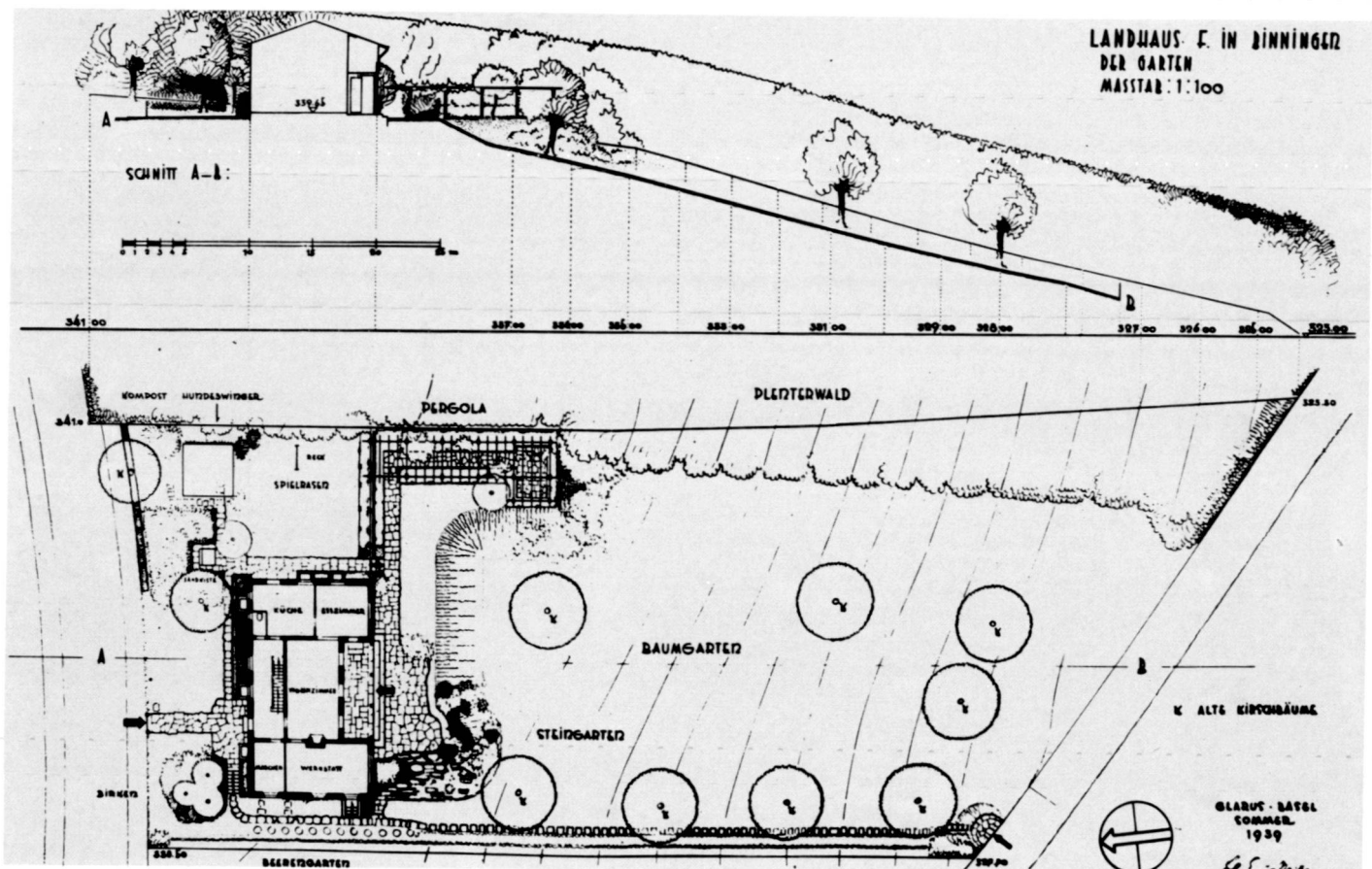




1939

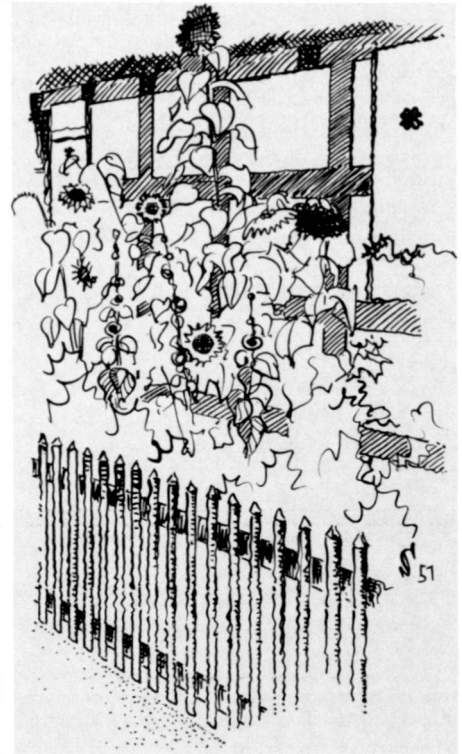
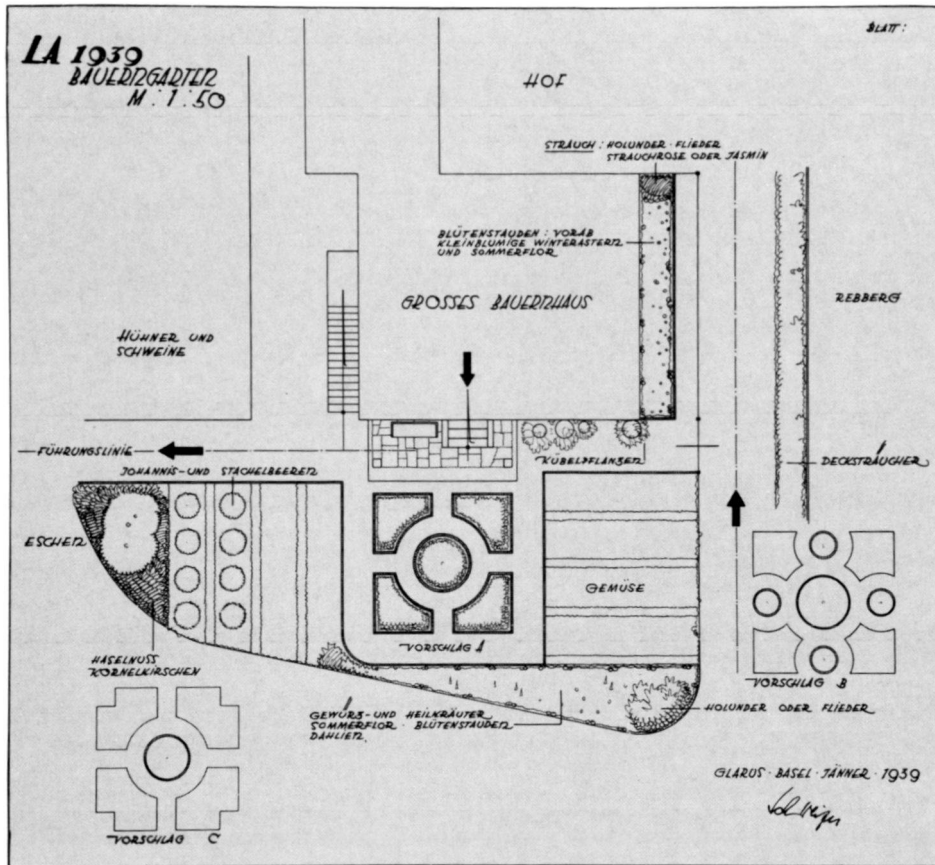
Garten F. in Binningen/BL
Jardin F. à Binningen/BL
Garden F. in Binningen/BL

Architekten:
E. Mumenthaler und O. Meier, BSA, Basel

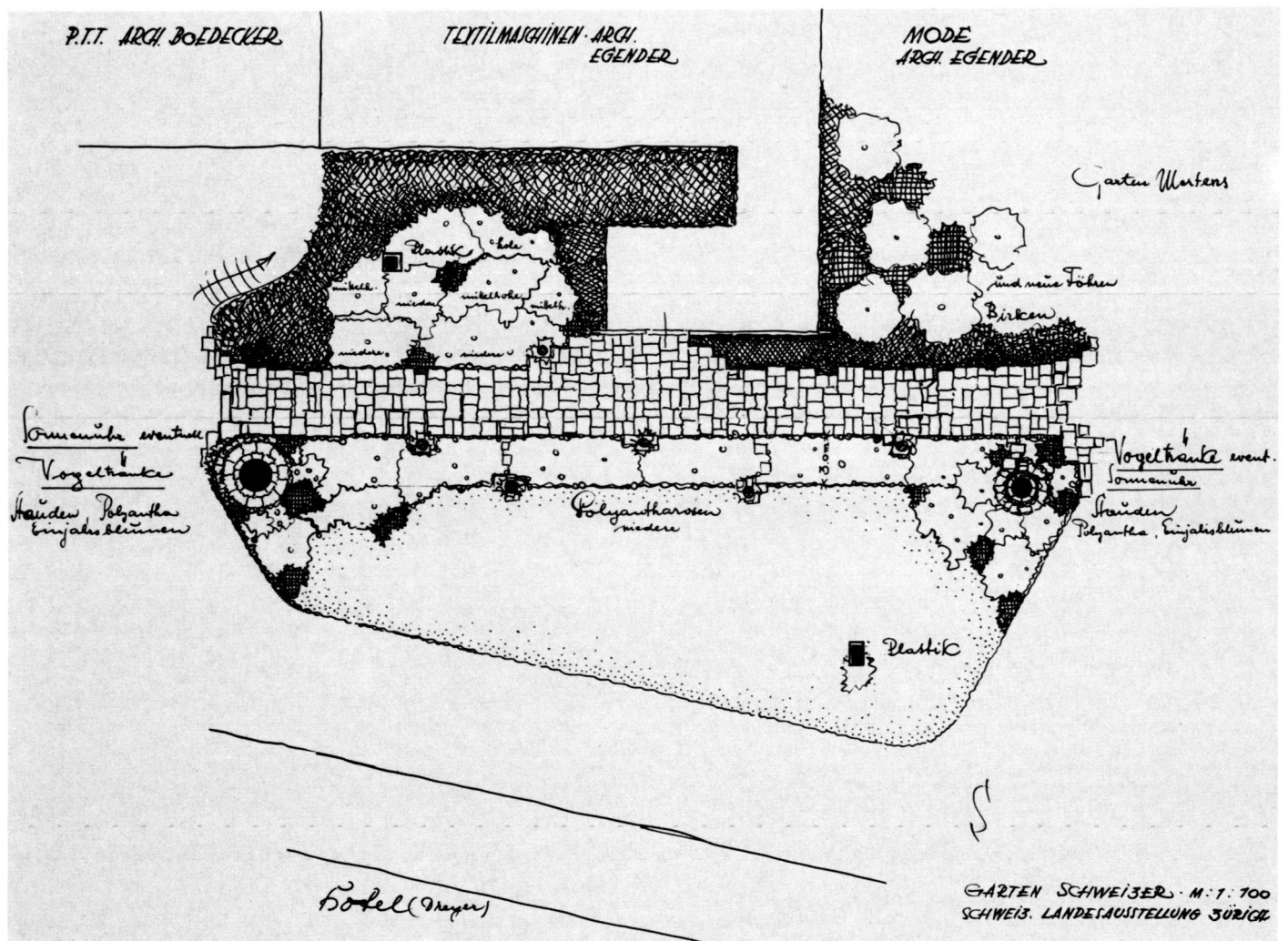


1939

Landesausstellung, Zürich
Exposition nationale, Zurich
National Exposition, Zurich



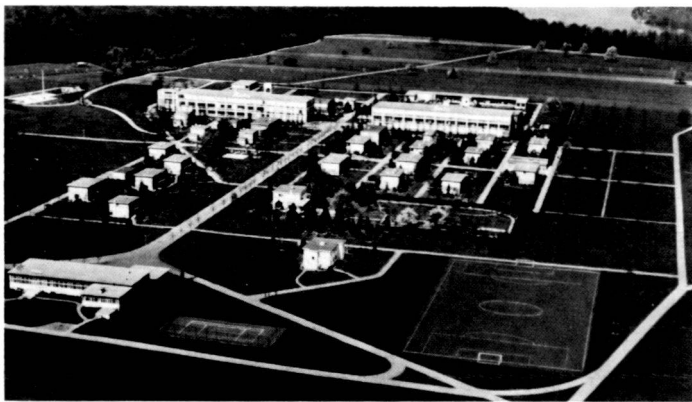
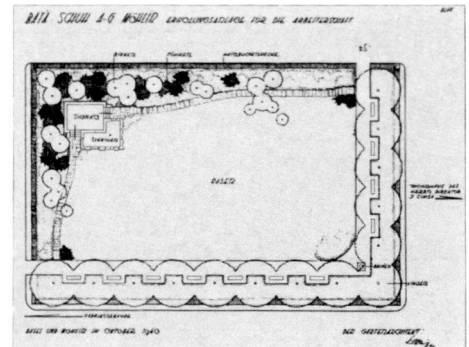
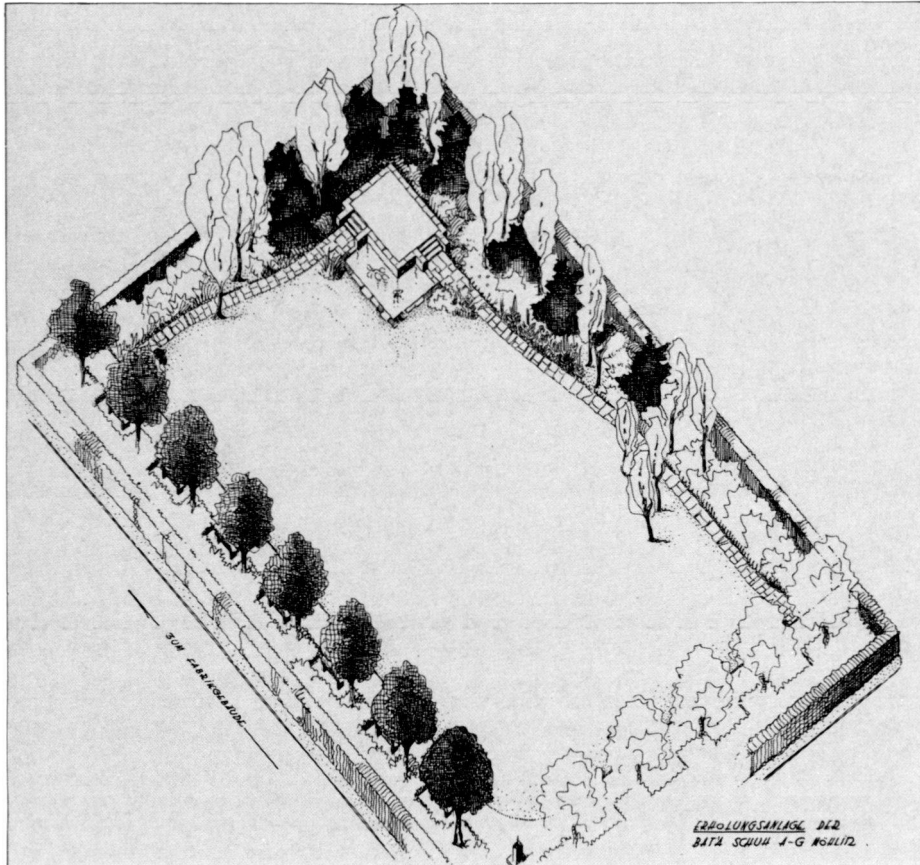
Plastik: C. Angst, Genf
Foto: Spreng SWB, Basel



1940

Industriesiedlung in Möhlin/AG Lotissement industriel à Möhlin/AG Industrial housing estate in Möhlin/AG

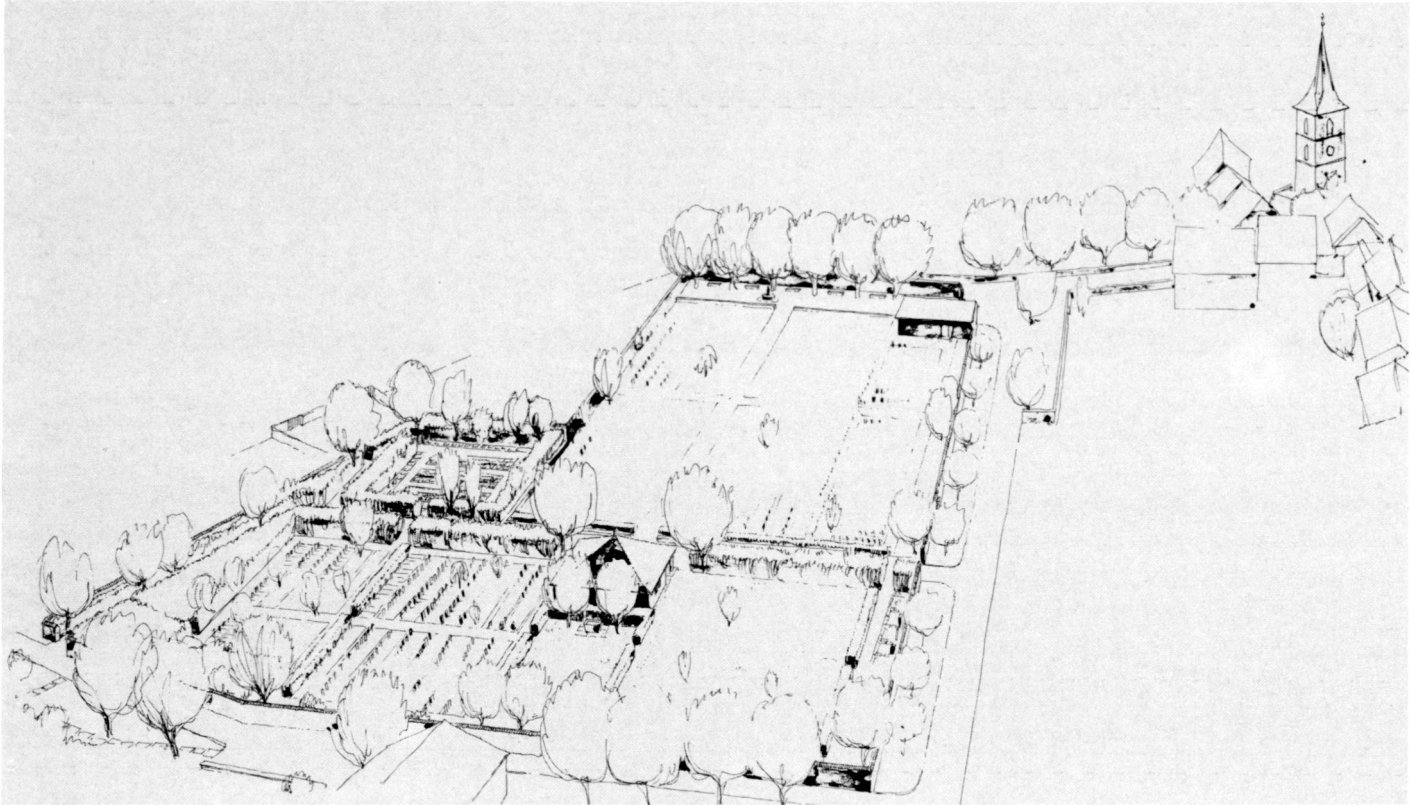
Architekt: H. Naef, Zürich



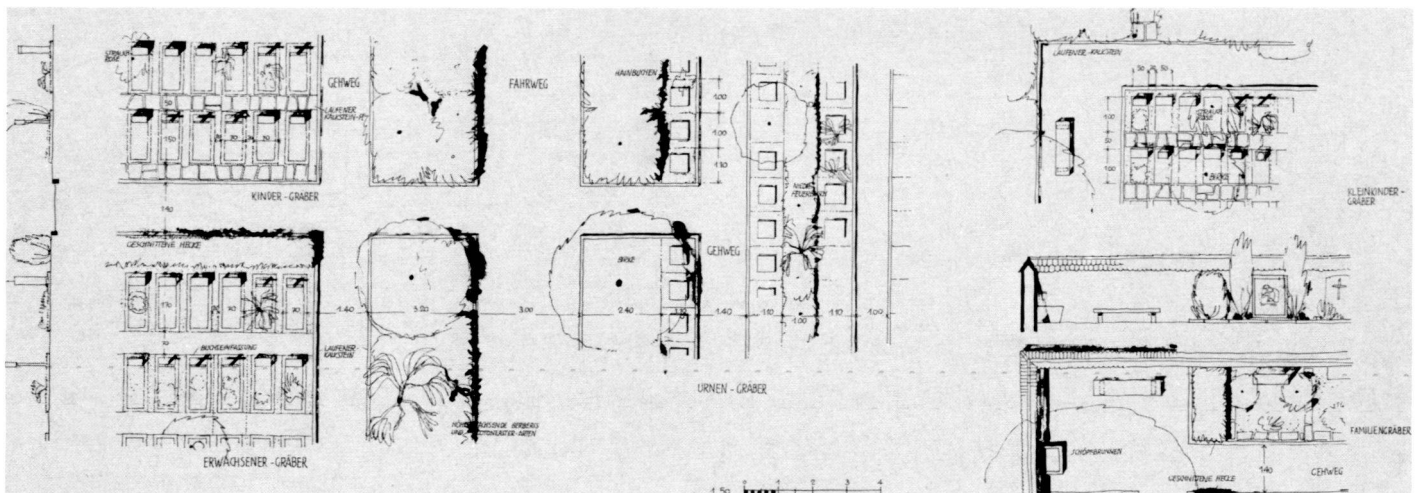
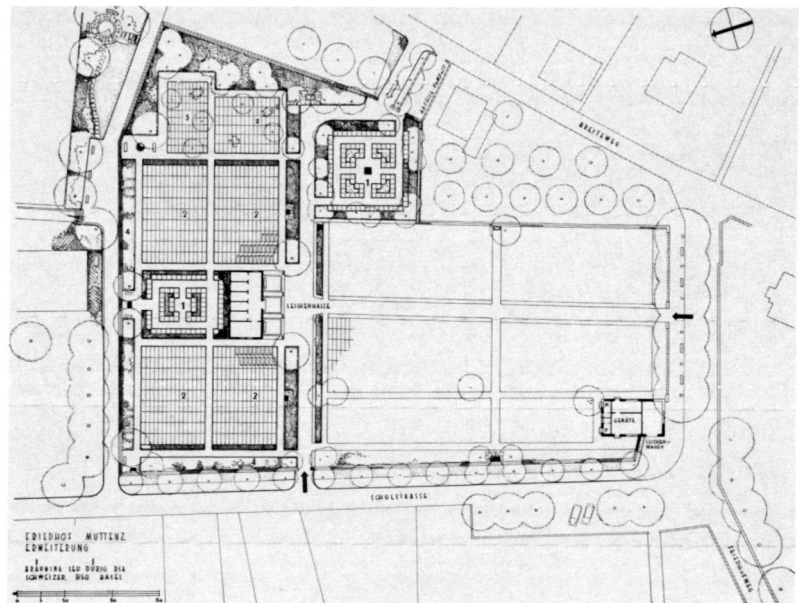
Fotos: Atelier Eidenbenz, Basel

1945

Friedhof MuttENZ/BL
Cimetière de MuttENZ/BL
Cemetery of MuttENZ/BL



Architekten:
Bräuning, Leu, Dürig, BSA, Basel



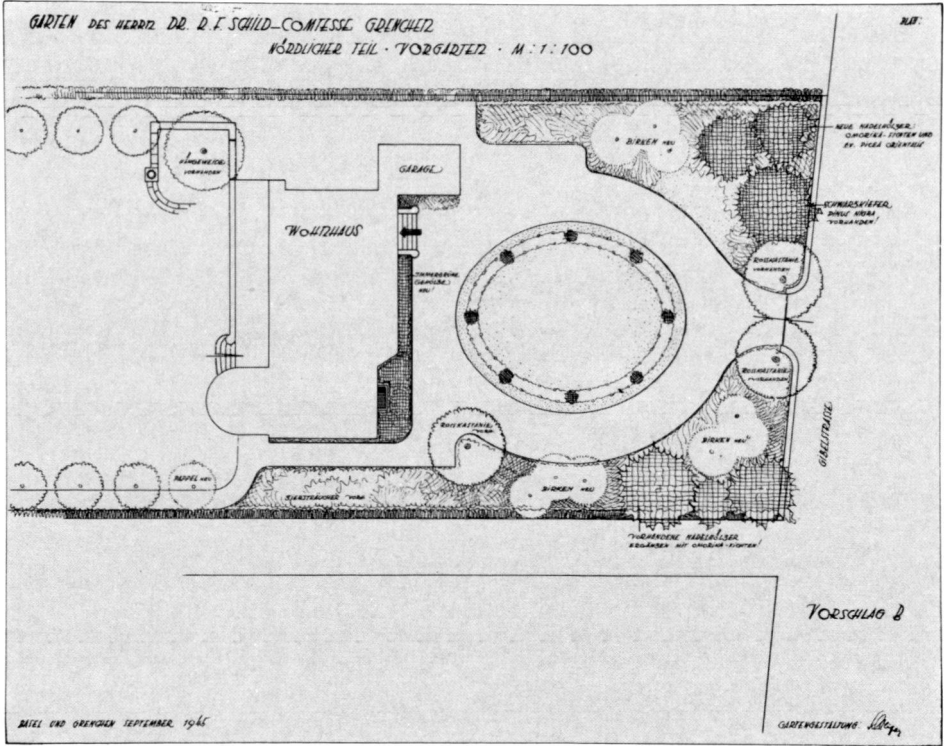
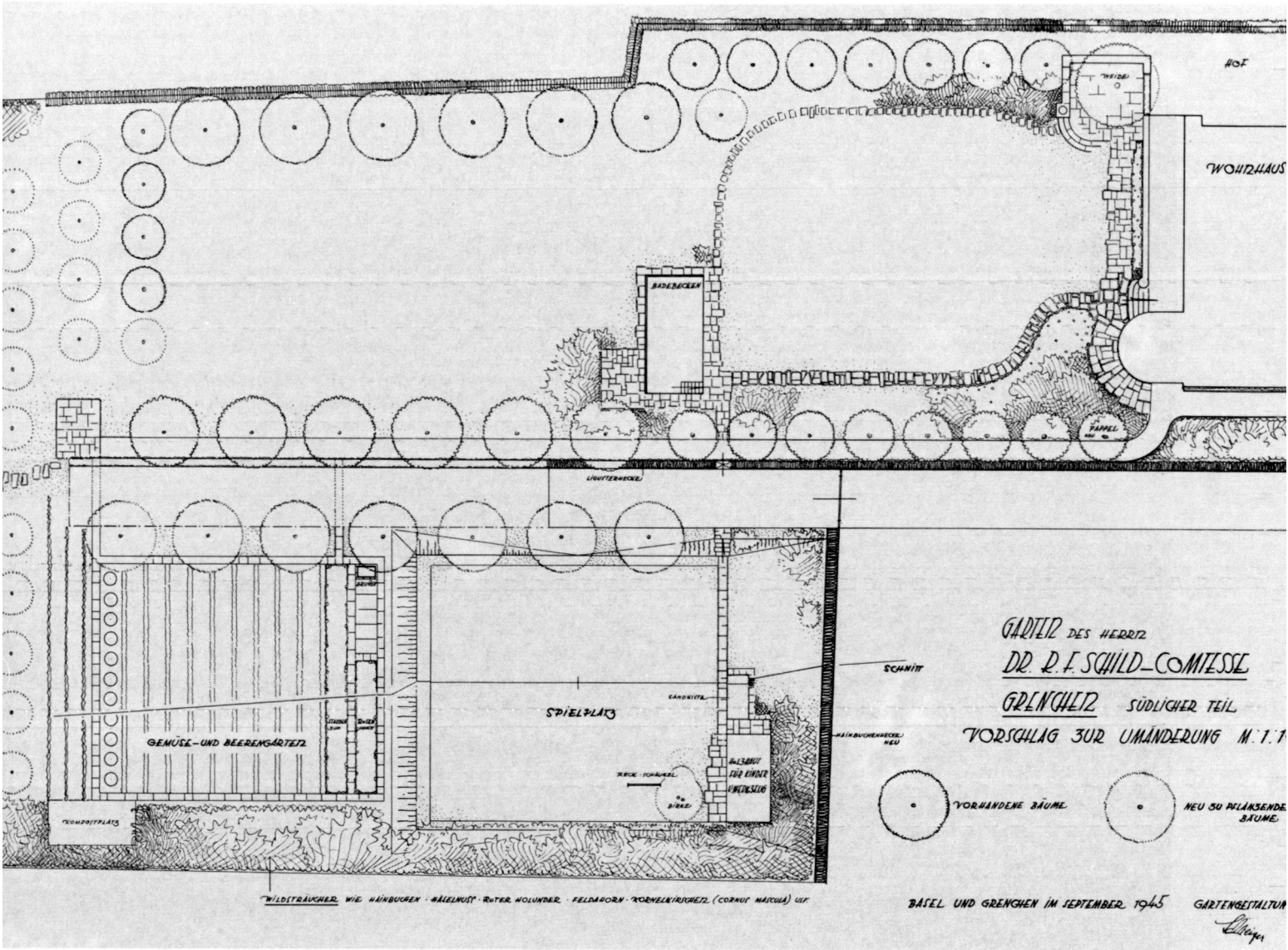
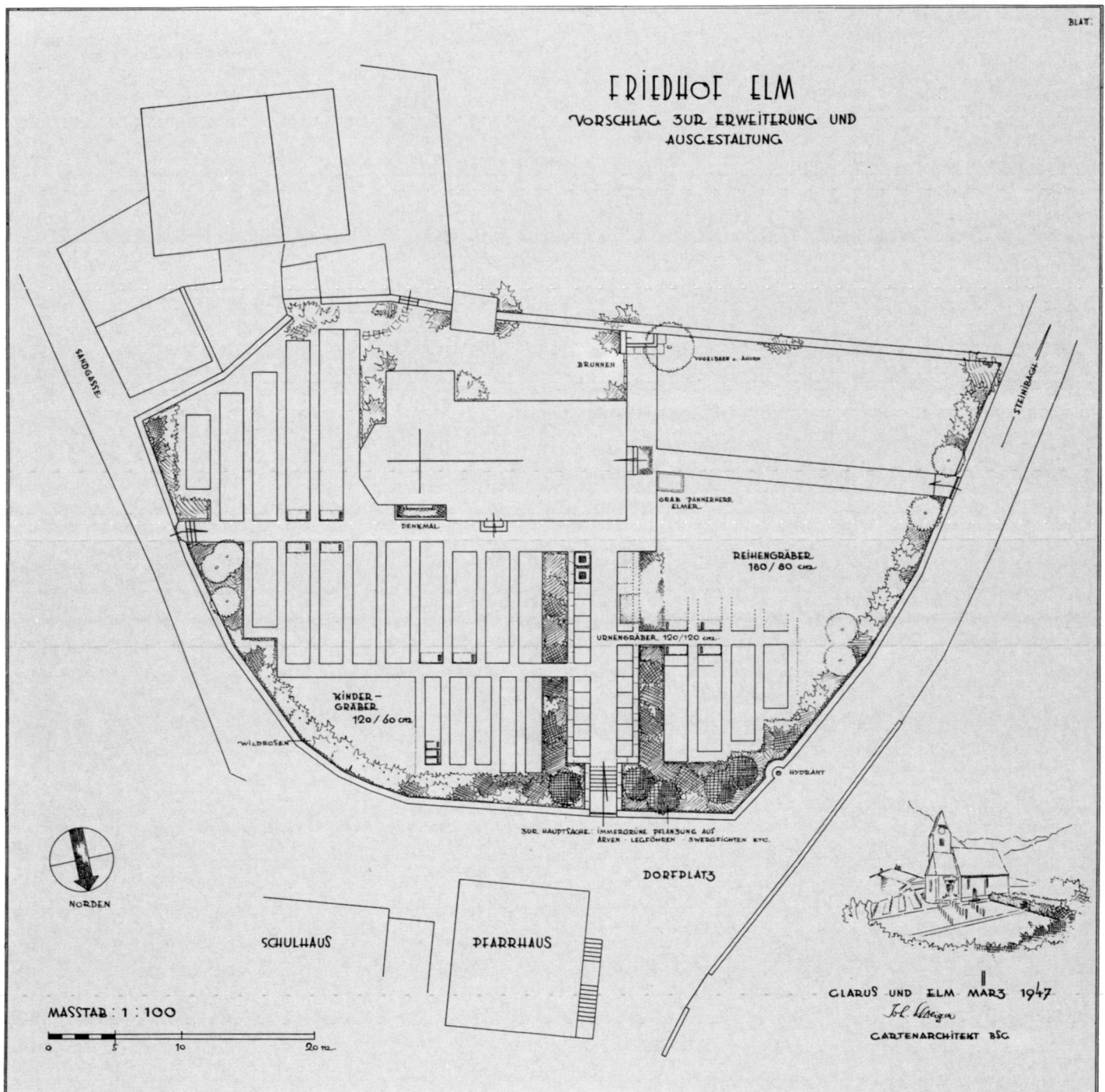


Foto: Alfred Löhndorf, Basel



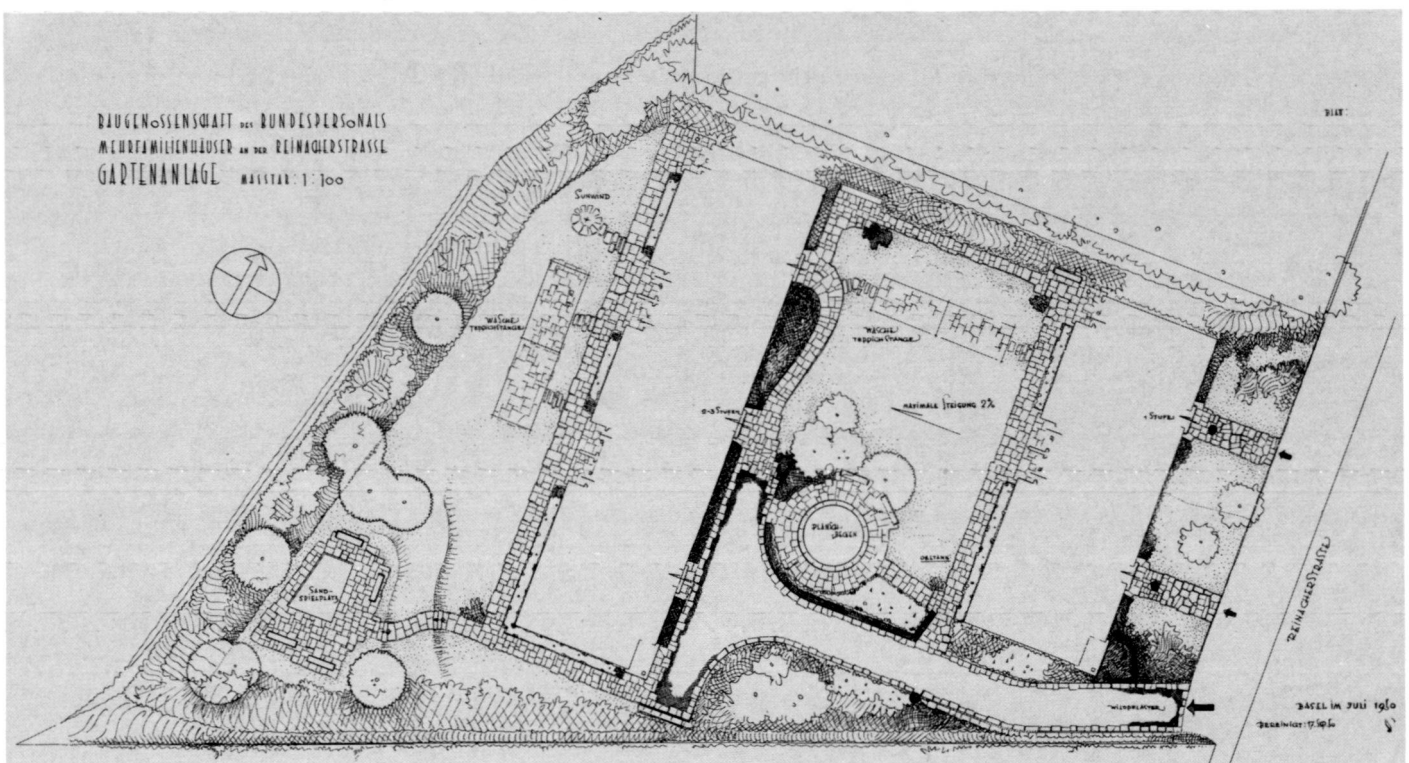
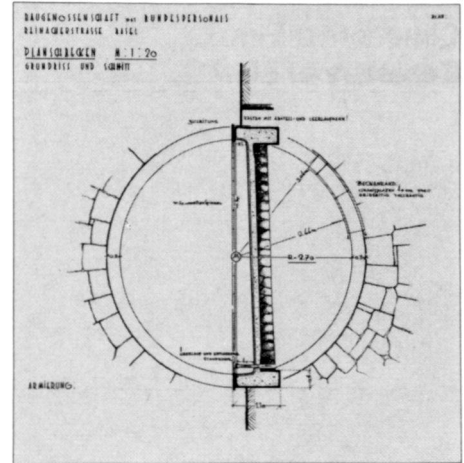
1947

Friedhof Elm/GL
Cimetière d'Elm/GL
Cemetery of Elm/GL



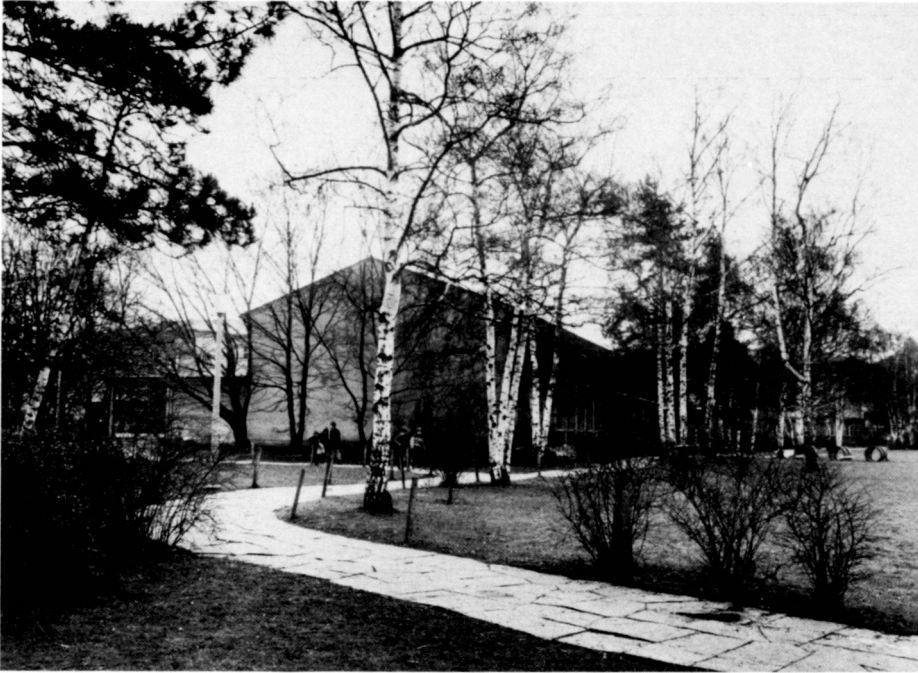
1950

Gartenanlage Mehrfamilienhäuser, Basel Jardin pour maisons multifamiliales, Bâle Garden for multifamilial houses, Basle

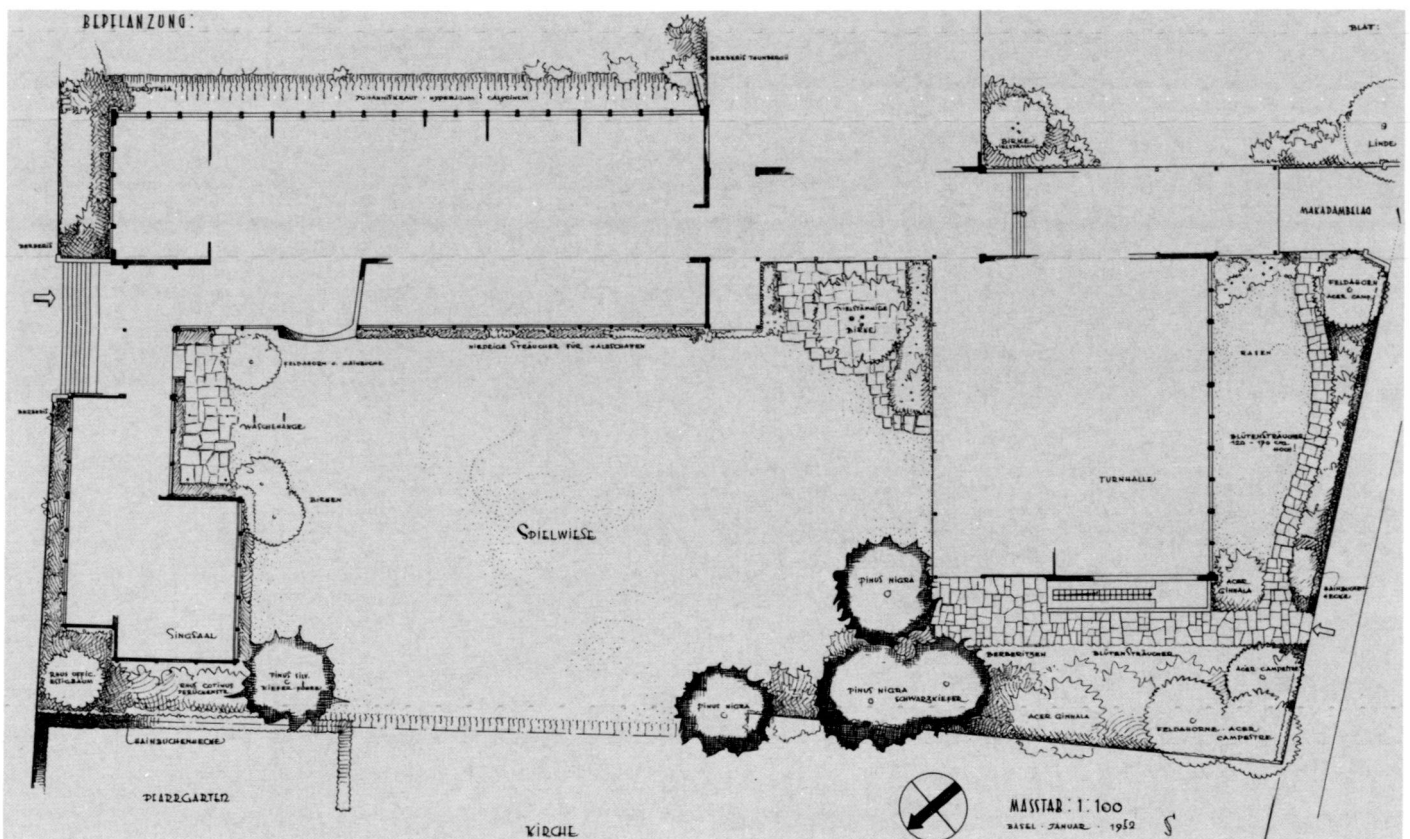


1952

Schulanlage Neubad, Basel
Aménagement de l'école Neubad, Bâle
Design of the school of Neubad, Basle

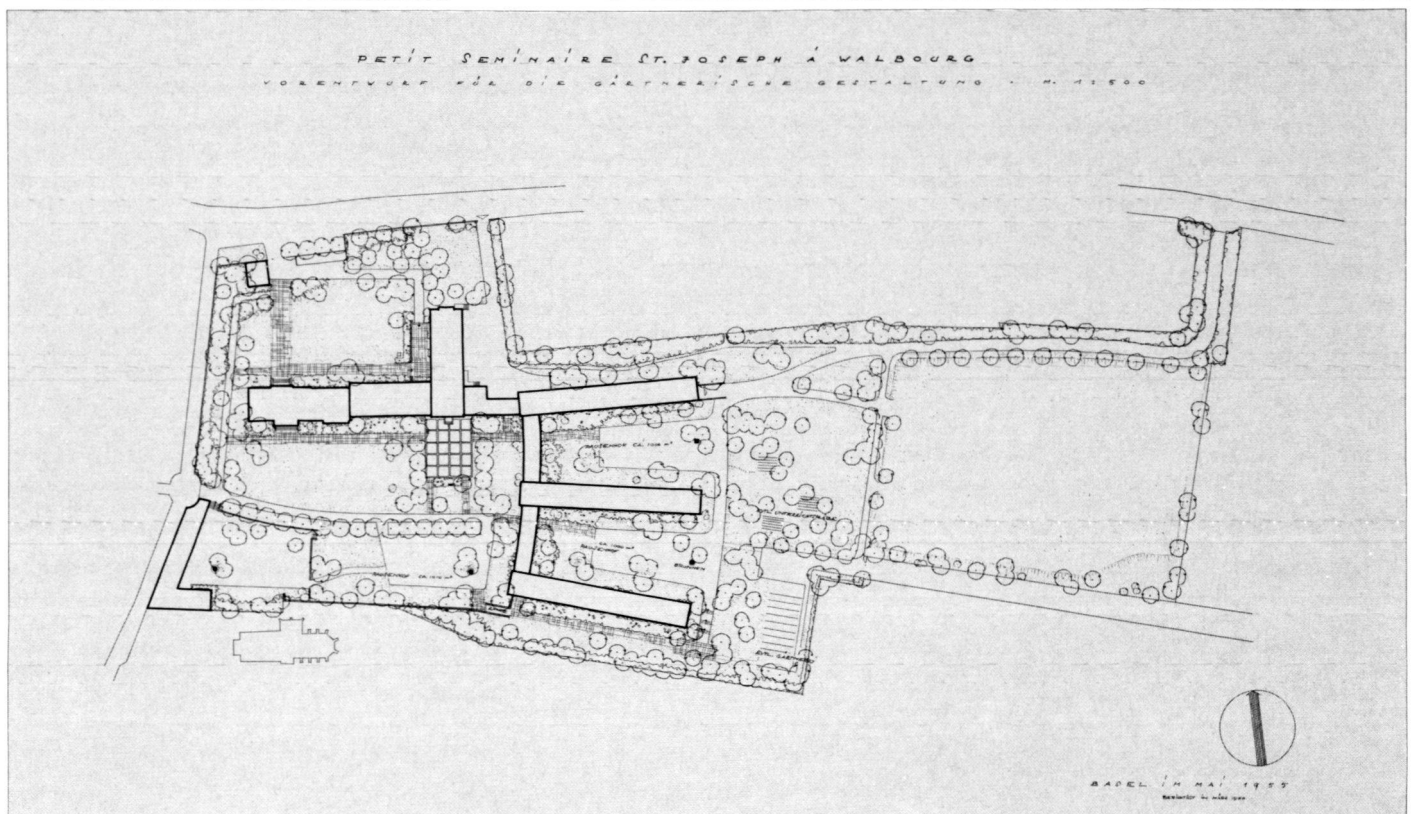


Fotos: W. Jeck, Basel



1954

Seminar St-Joseph, Walbourg/Frankreich
Séminaire St-Joseph, Walbourg/France
Seminar St-Joseph, Walbourg/France



1955

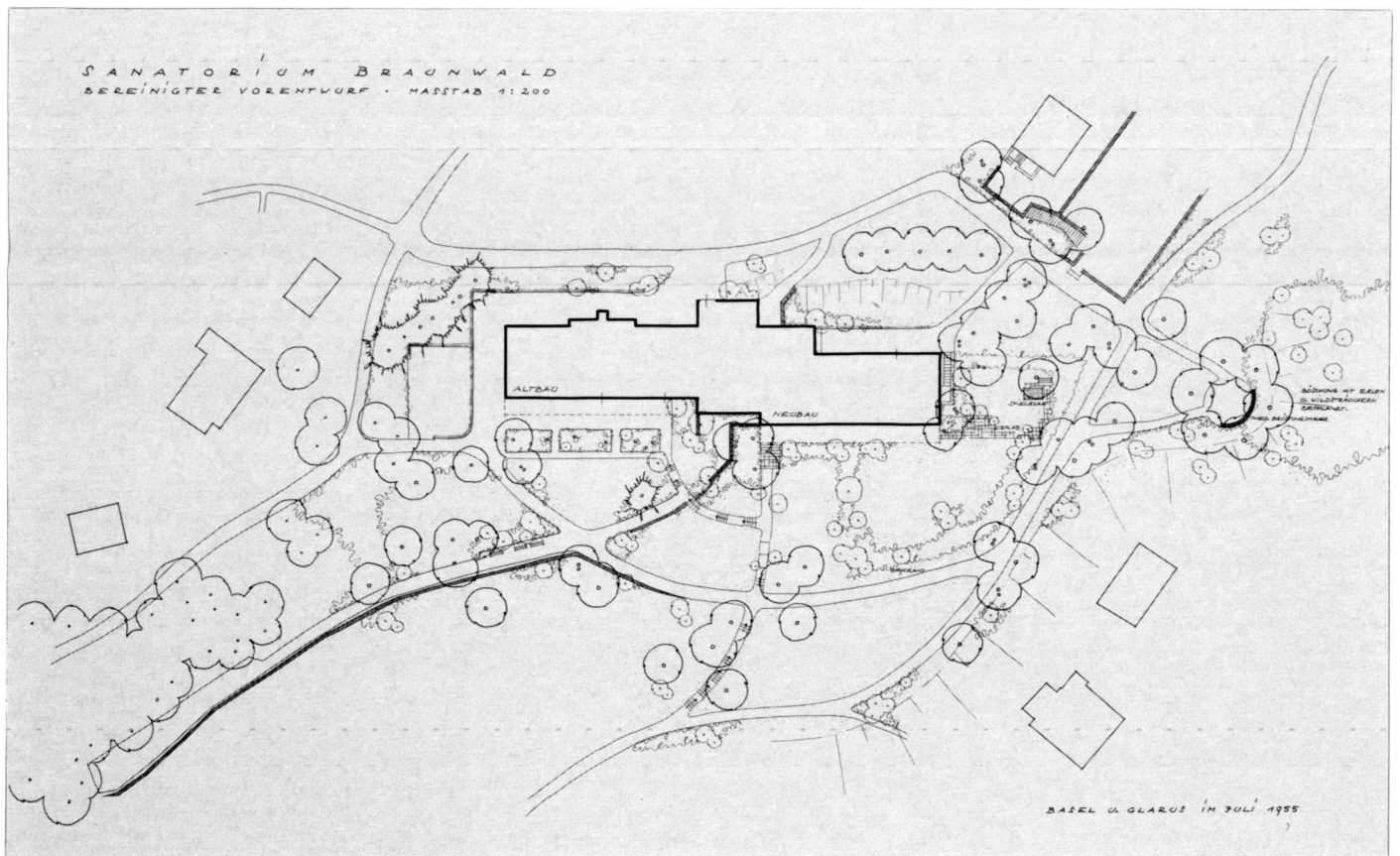
Umgebung Sanatorium Braunwald/GL Environnement de la maison de repos Braunwald/GL Surroundings of the sanatorium of Braunwald/GL



Architekt:
Dr. h. c. H. Leuzinger, BSA, Zürich

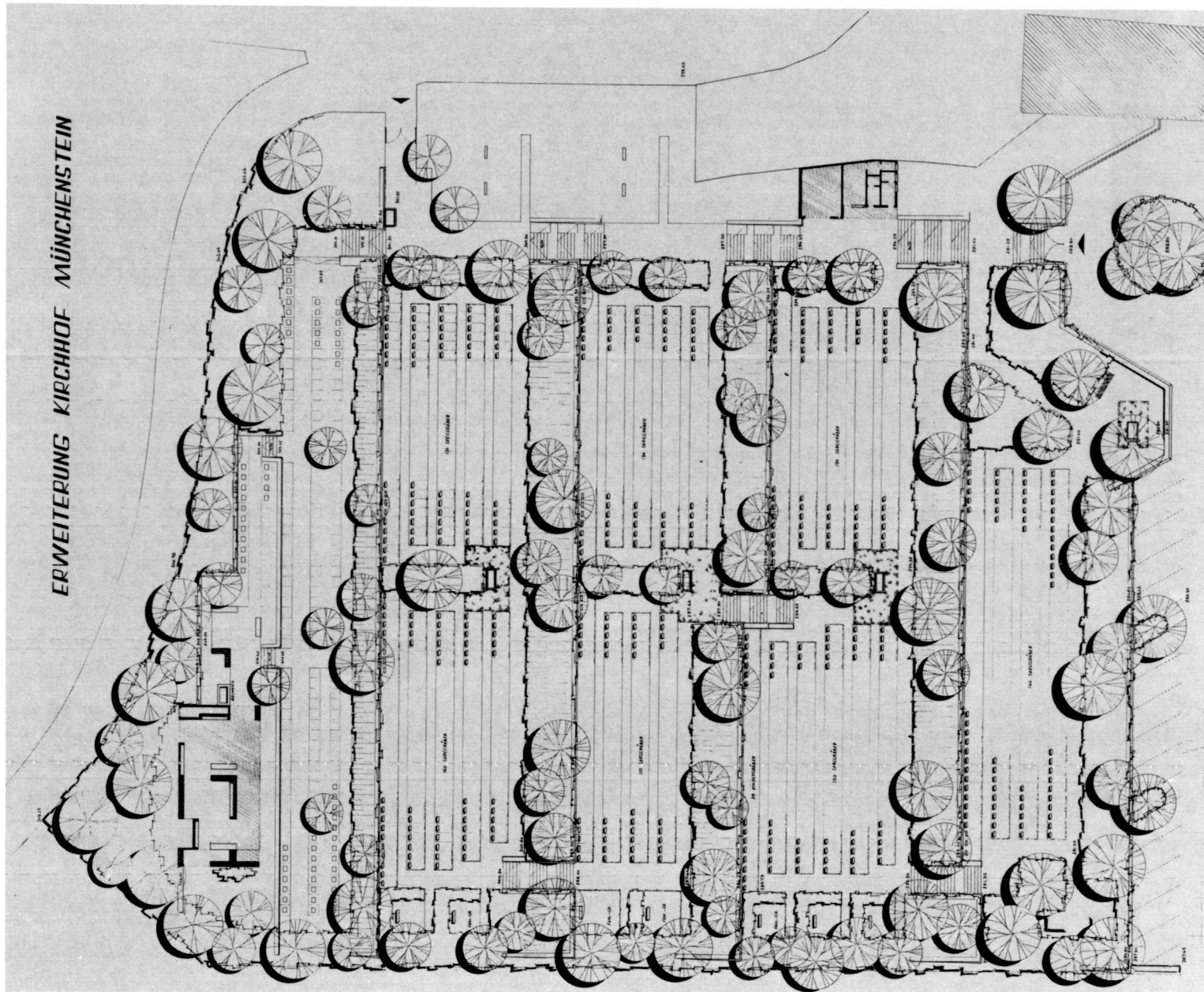


Fotos: Schönwetter, Glarus



1958

Friedhof Münchenstein/BL
Cimetière de Münchenstein/BL
Cemetery of Münchenstein/BL



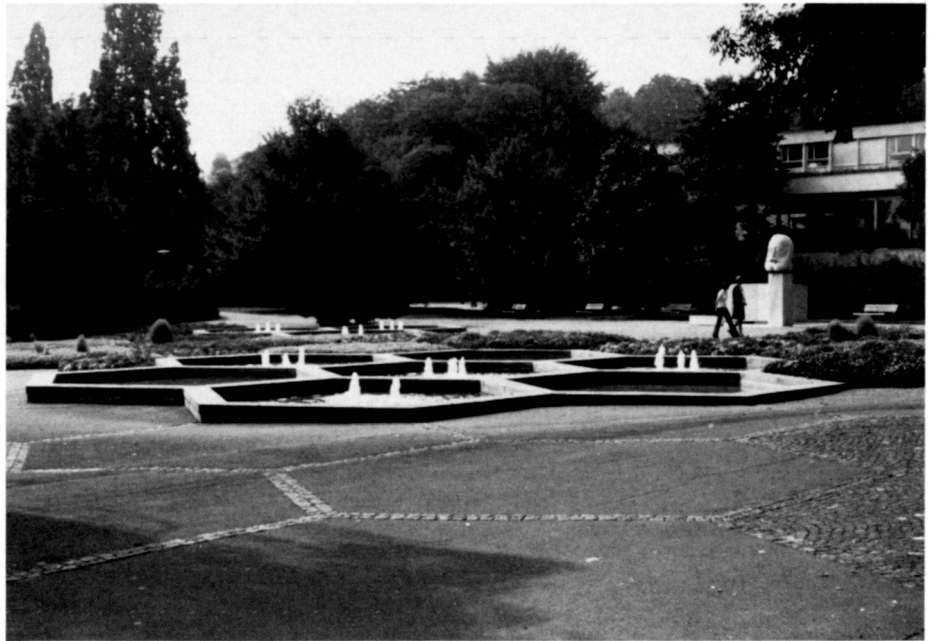
1959

G/59, Zürich
G/59, Zurich
G/59, Zurich

Schweizerische Gartenbauausstellung
G/59 in Zürich
Gesamtplanung linkes Ufer: Dr. J. Schweizer + Walter und Klaus Leder, Zürich
Einzelplanungen von Dr. J. Schweizer:
Musterfriedhof und Anlage zum See-
restaurant

Exposition horticole suisse G/59 à Zurich
Planification d'ensemble de la rive gauche:
Dr J. Schweizer + Walter et Klaus Leder,
Zurich
Réalizations de Dr J. Schweizer: cimetière-
modèle et parc du restaurant lacustre

Swiss Horticultural Exposition G/59
in Zurich
Overall planning left shore: Dr. J. Schweizer + Walter and Klaus Leder, Zurich
Exklusivly planned by Dr. J. Schweizer:
Sample cemetery and park of the «See-
restaurant».



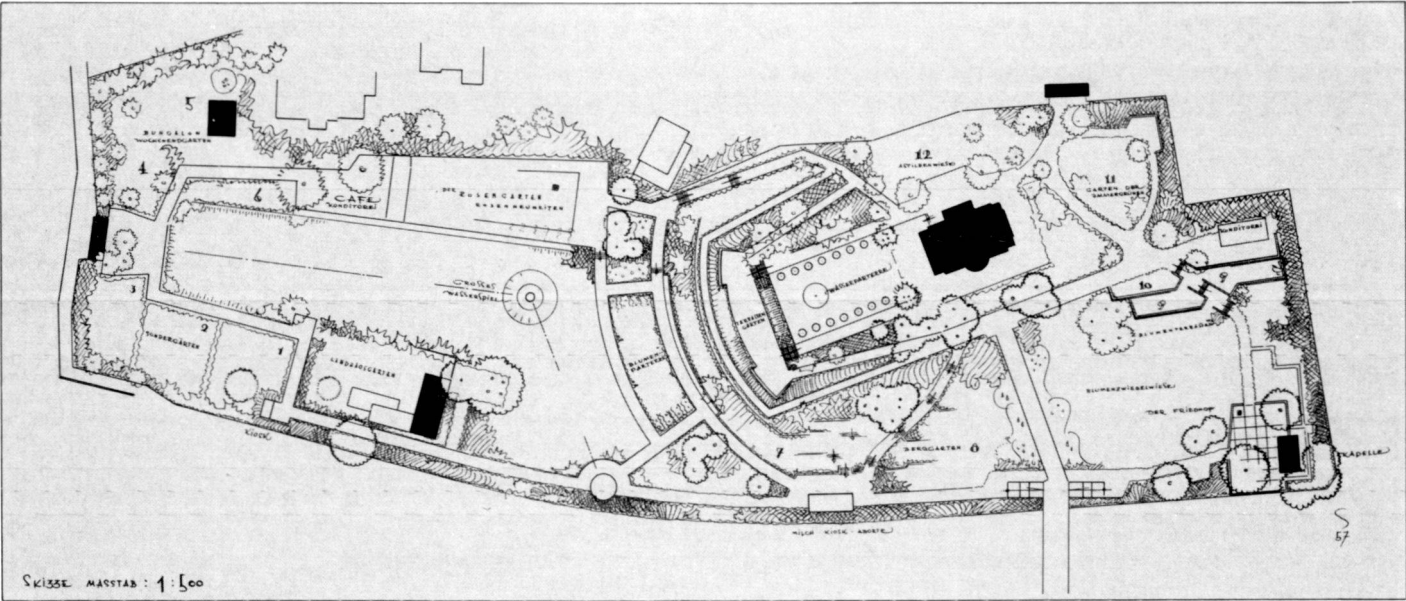
Architekten Seerestaurant:
W. Stüdeli + W. Kollbrunner, Zürich

Foto: Beringer + Pampaluchi, Zürich





Foto: Beringer + Pampaluchi, Zürich



Schöpfbecher von J. Nauer





C/59

DER FRIEDHOF

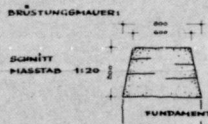
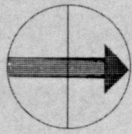
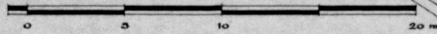
BEPLANZUNGSPLAN

AUF GRUND DER SITZUNG VOM 22. JANUAR 1958 BEREINIGTER ENTWURF

ZÜRICH / BASEL, JANUAR 1958

DER GARTENARCHITEKT: *Leijer*

MAßSTAB 1:100



NATURSTEINMAUER, KREISFÖRMIG VERMAUERT
OBERFLÄCHE GESPIGELT

TUNDAMENT 140, 60 CM TIEF

STEINMATERIAL:

SANDSTEINE (EVTL. GRANIT) AUS
VERSCHIEDENEN SCHWEIZERISCHEN BRÜCHEN.

ERZEUGNISSE DER BAUHSCHULEN:
RUSTENHOLZ / OBERBIEGEN
ZULAUFE / SCHNITZNACH
SCHWITEN / VRIENS-LUZERN

STIEFENRÖCKEN:
ROGLI / HILFERTINGEN

PRIMELN:
BREITENSTEIN / ZIEHEN-BASEL

VARIANTE
EINGANG

BEPL. THUNBERGII

COT. SAL. FLOCC.

PRACANTHA
COC.

PRACANTHA
COC. MASAN

ULME

OSPHANTHUS
ILICIFOLIUS

OSPHANTHUS
ILICIFOLIUS

OSPHANTHUS
ILICIFOLIUS

UNREGELMÄßIG
BEIDERSEITS DES WEGES
EINE POLYANTHROSEN
(SCHWEIZER GRAS,
LÖWE DÄNCKENHART, ETC.)
JUNIFERUS SAN. TAMARISCLEA
TARUS BAC. BEPANDENS.
ZUSÄTZLICH
ALTE WIRCHOFFLORA
(SANTOLINA, AGILEA
PTAENICA, ETC.)

STANDORTE
B. EINGANG

JUN. CHIN.
PITZER.

COT. PYRENAICA

COTON.
SAL. FLOCC.

COTON.
NICOBO.
PILAND.
TEINA

FRÜHLING: HELIUS, MYOSOTIS
ALBENS, CHRISANTHUS
SOMMER: HELIOTROP,
CALCEOLARIA

FELDER: PFLÄSTERUNG
FRIESE: SANDSTEINPLÄTEN, 30 CM BREIT

EVTL. SITZBOHLEN

± 0.0

+ 0.12

FRIEDHOFUNTERSTAND

BOHNERLAGE:
SANDSTEIN-
RECHTENPLÄTEN

WÄNDE: SANDSTEIN-
PLÄTEN, KREISLÄT

RELIEF

OSPHANTHUS
ILICIFOLIUS

OSPHANTHUS
ILICIFOLIUS

OSPHANTHUS
ILICIFOLIUS

OSPHANTHUS
ILICIFOLIUS

OSPHANTHUS
ILICIFOLIUS

FRÜHLING: MYOSOTIS, NARZISSEN, ETC.

SOMMER: IMPATIENS I.S.

EINFÜHRUNG: EVONYMUS NEWENHUIS

FORTUNEI RADICANS

VEGETA

VEGETA

VEGETA

TARUS BAC. DOV.

PARKROSEN

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

ALTE WIRCHOFFLORA

MOORBEETPFLANZEN:
BRUODENTHUM
ERICA CADNEA
KALINA LATIFOLIA
CALLUNA VULGARIS
SARCOCECA
ANDROMEDA

HOLZ BÄUME:
NADELHÖLZER (TEILW. VORH.)
MOORBEETEN, NEURSTÄMMEN, NEU

GEWÄSSERPFLANZEN:
IN GRÜPPEN
CORNUS MAS U.A.
CARPINUS BETULUS
ACER CAMPESTRE
RIBES ALPIMUM
BULUS SEMPERVIRENS
ILEX AQUIFOLIUM
OSPHANTHUS ILICIFOLIUS
TAXUS BACCATA
MORONIA AQUIFOLIUM

BODENDECKE:
ASARUM
EVONYMUS
HEDESA
LONICERA PILEATA
PACHYANDRA
PRIMELN

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

IMM. BERBERIS

FAMILIENGÄßER
IM BODEN:
BEGONIA MULTIFLORA
X TUBEROSA - HYBRIDEN
(HOFINGER, ZÜRICH VE)
KEINE B. SEMPERFLORENS!
IMPATIENS I.S.

SHIMMIA SAP.

SYMPHYCARIA PAV.

U.A. IMMERCONE

U.A. IMMERCONE

U.A. IMMERCONE

U.A. IMMERCONE

U.A. IMMERCONE

U.A. IMMERCONE

U.A. IMMERCONE

U.A. IMMERCONE

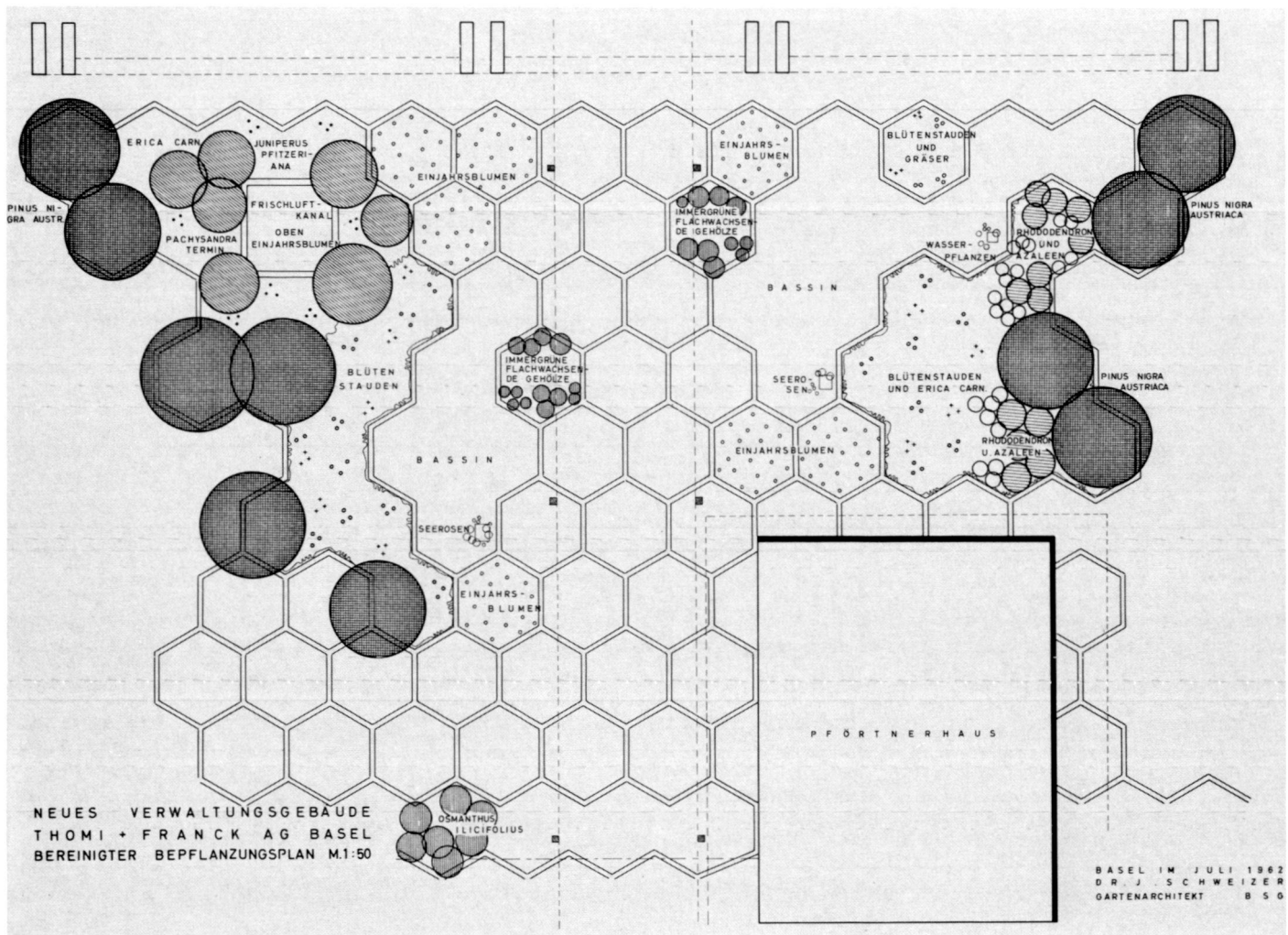
1962

Umgebung Verwaltungsgebäude, Basel
Environnement d'un siège de société, Bâle
Surroundings of administrative building, Basle



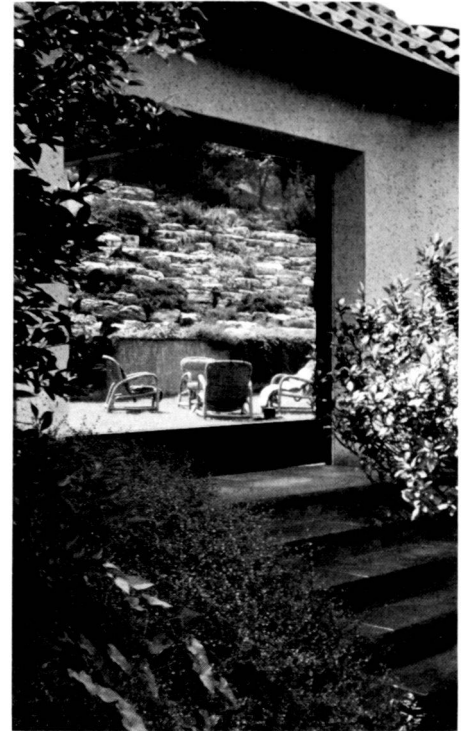
Foto: P. Heman, Basel

Architekten: Burckhardt, SIA, Basel



1963

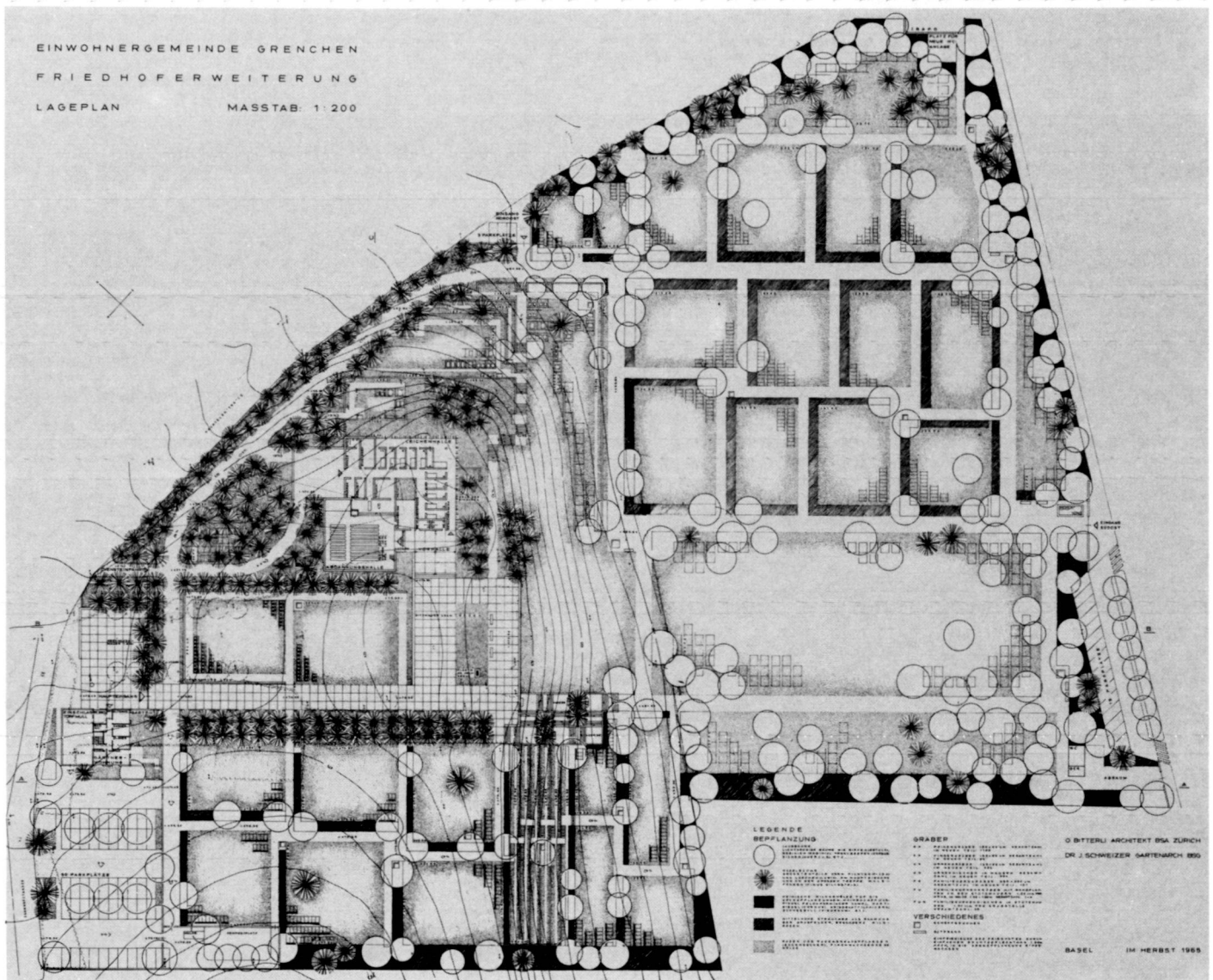
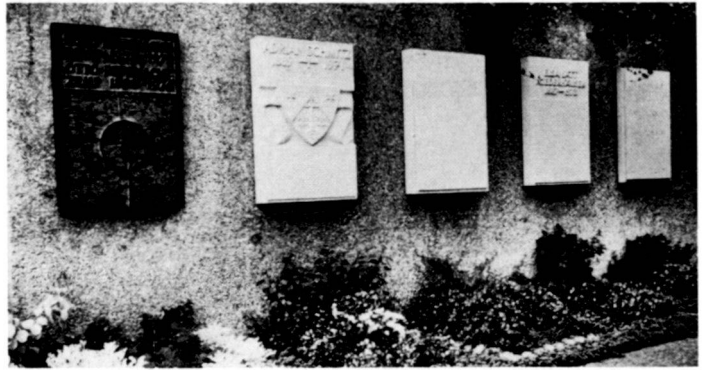
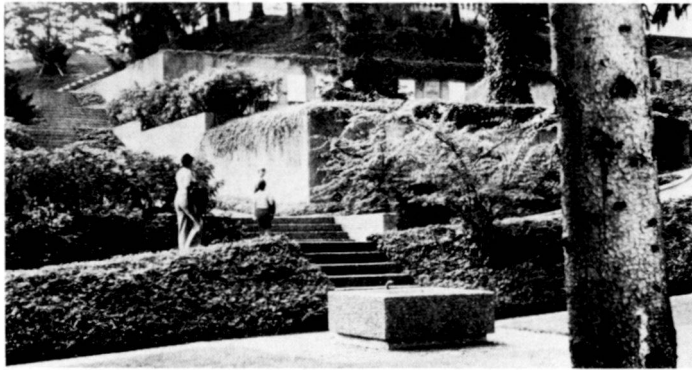
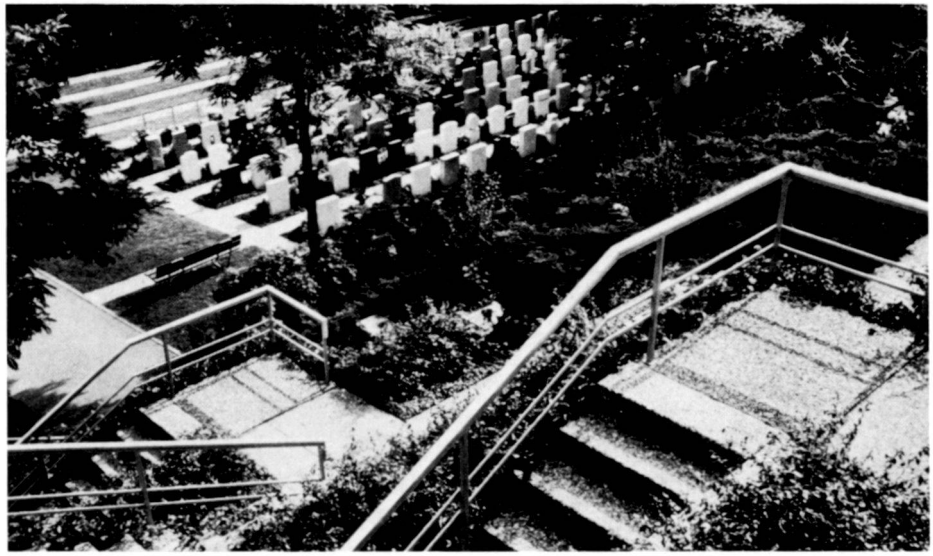
Garten P. in Ferrette/Frankreich
Jardin P. à Ferrette/France
Garden P. in Ferrette/France



1965

Friedhof Grenchen/SO
Cimetière de Granges/SO
Cemetery of Grenchen/SO

Architekt: O. Bitterli, BSA, Zürich





1965

**Grüner Hof der
Leimenklinik, Basel**

**Cour verte de la
clinique Leimen, Bâle**

**Green court of the
clinic Leimen, Basle**

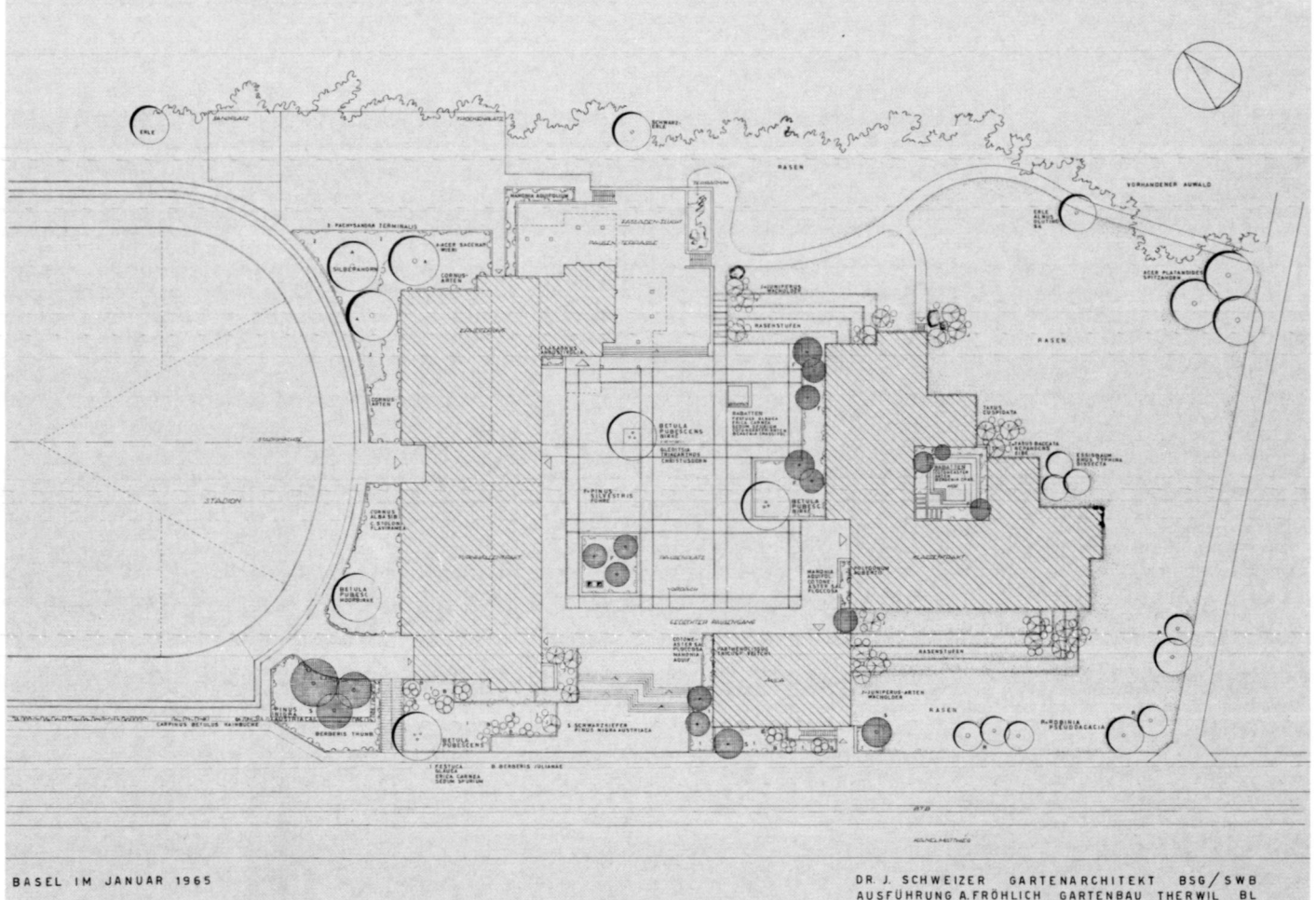


1965

Umgebung Realschulhaus, Therwil/BL
 Environnement de l'école secondaire supérieure, Therwil/BL
 Surroundings of modern secondary school, Therwil/BL



REALSCHULHAUS KAENELMATT THERWIL BEPFLANZUNGSPLAN MASSTAB 1:200





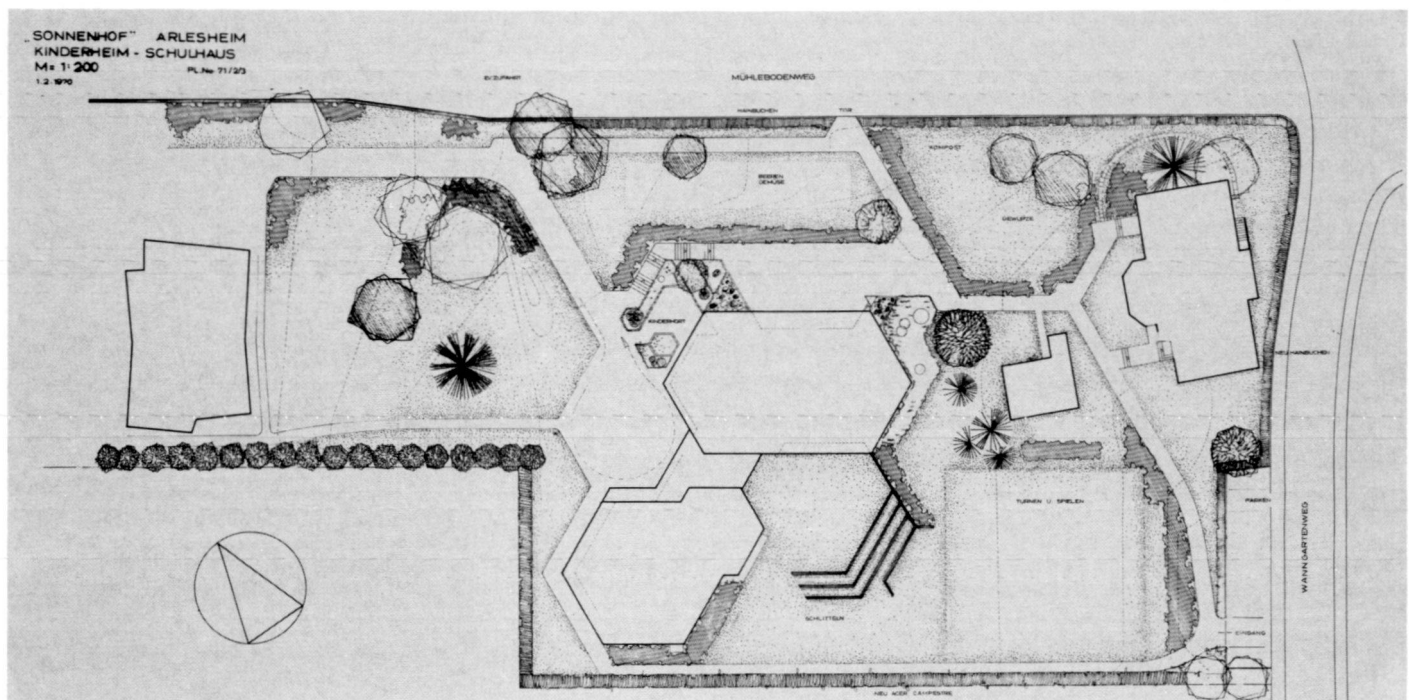
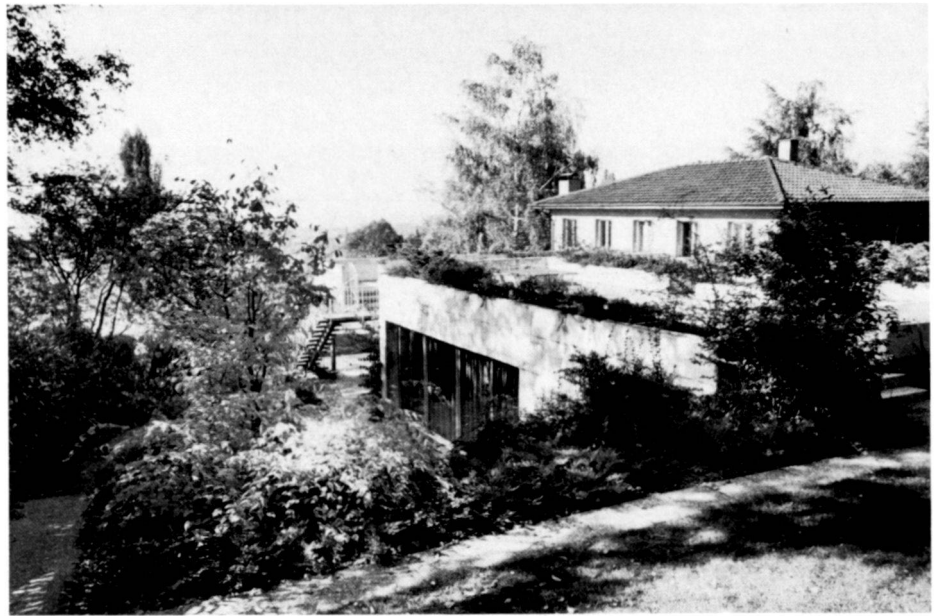
1970

Umgebung Kinderheim
Sonnenhof, Arlesheim/BL

Environnement du foyer
pour enfants Sonnenhof,
Arlesheim/BL

Surroundings of the
children's home Sonnenhof,
Arlesheim/BL

Fotos: W. Jeck, Basel

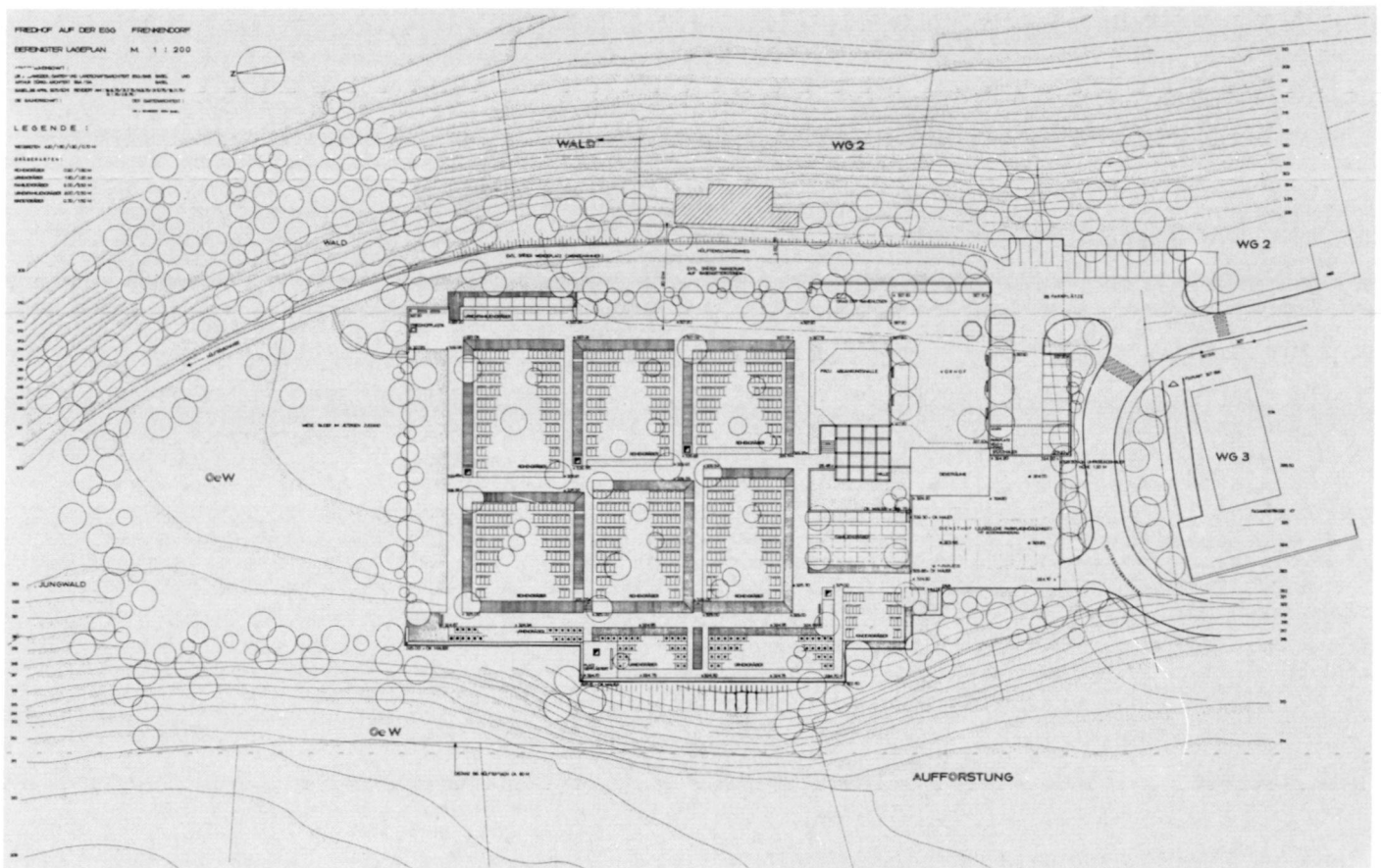
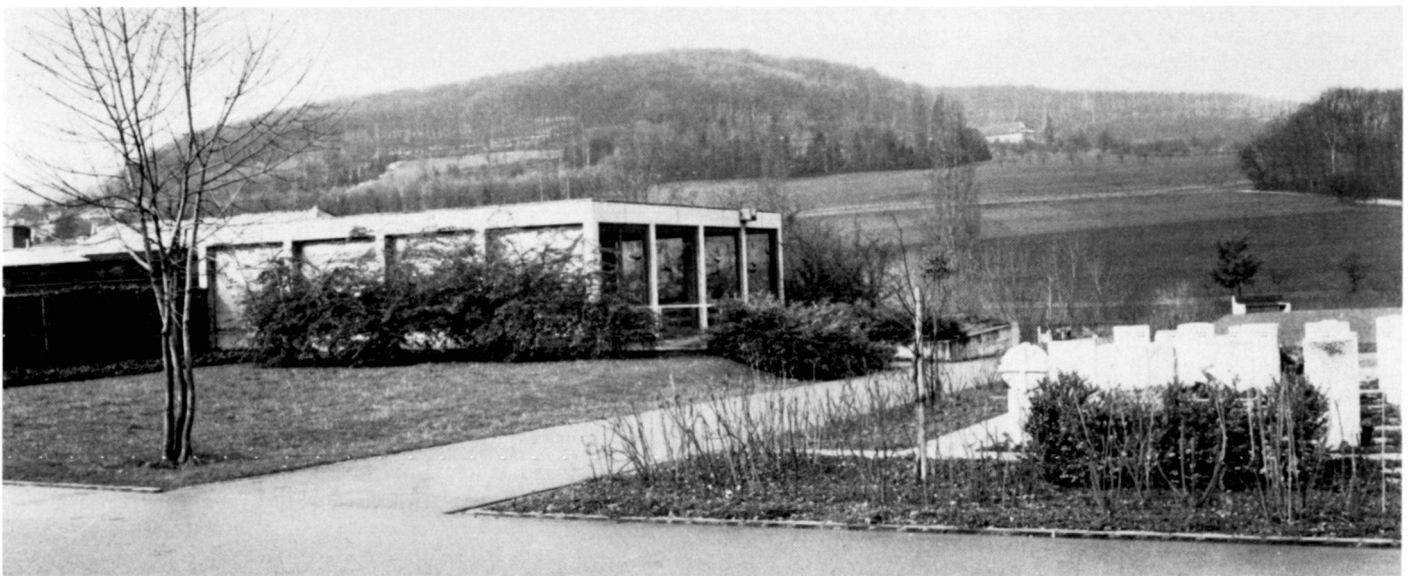


1975

Friedhof Frenkendorf/BL
Cimetièrre de Frenkendorf/BL
Cemetery of Frenkendorf/BL

Architekt: Arthur Dürig, BSA/SIA, Basel

Fotos: W. Jeck, Basel



1979

Grünanlage Dreispitz, Basel

Aménagement de verdure
Dreispitz, Bâle

Green ground of Dreispitz,
Basle



Foto: W. Jeck, Basel

